



**WERTSTATT 2019**

jugendarbeit: potenziale und perspektiven

# **DOKUMENTATION**

**FACHTAGUNG**

24.–25. Juni 2019, Bildungshaus Retzhof GmbH

## Inhalt:

Programm und Tagungsablauf

Kurzinformationen zu den Inhalten und ReferentInnen

Präsentationen:

*Entwicklungsaufgaben im Jugendalter – Herausforderungen für die Jugendarbeit,*  
*Gudrun Quenzel*

*Aufwachsen heute und die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit,*  
*Werner Thole*

*Synergien und Kooperationen in der Jugendarbeit,*  
*Nicole Walzl-Seidl*

**Montag, 24.06.2019**

**10:30 Uhr**

**BEGRÜSSUNG**

**Denise Haas**, Land Steiermark, Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft,  
Fachabteilung Gesellschaft, Leiterin Referat Jugend

**11:00 bis 13:00 Uhr**

**IMPULSREFERATE**

Entwicklungsaufgaben im Jugendalter – Herausforderungen für die Jugendarbeit, *Gudrun Quenzel*

Aufwachsen heute und die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit, *Werner Thole*

**13:00 bis 14:30 Uhr**

**MITTAGSPAUSE**

**14:30 bis 16:30 Uhr WORKSHOPS**

**Workshop 1** Entwicklungsaufgaben Jugendlicher als Guideline für die Gestaltung von Angeboten der Jugendarbeit, *Gudrun Quenzel und Martin Auferbauer*

**Workshop 2** Aufwachsen heute und die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit – Vertiefungen zum Aufwachsen in modernen Gesellschaften und zur Komposition der Kinder- und Jugendarbeit, *Werner Thole*

**Workshop 3** Abenteuer Outdoor, *Ingo Stefan*

**16:30 bis 16:45 Uhr PAUSE**

**16:45 bis 17:45 Uhr PLAYGROUND**

- Alpenvereinsjugend Steiermark, *Ingo Stefan* • beteiligung.st, *Jakob Kramer* • bOJA Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit, *Catharina Göksun* • Jugendrotkreuz Steiermark, *Patrick Lackner* • LOGO jugendmanagement gmbh, *Bernhard Schindler* • LUDOVICO, *Sarah Ulrych* • Steirische Pfadfinder und Pfadfinderinnen, *Johanna Müller-Haußer*

**Anschließend: ABENDESSEN & JAMSESSION MIT FOUR ELEMENTS**

## Dienstag, 25.06.2019

### **09:00 bis 10:00 Uhr** **IMPULSREFERAT**

Synergien und Kooperationen in der Jugendarbeit, *Nicole Walzl-Seidl*

### **10:00 bis 10:15 Uhr** **PAUSE**

### **10:15 bis 12:15 Uhr** **WORKSHOPS**

**Workshop 1** Synergien und Kooperationen in der Jugendarbeit, *Nicole Walzl-Seidl*

**Workshop 2** Suchtprävention zwischen »Bewähren und Bewahren«, *Gert Weilharter*

**Workshop 3** Prävention sexualisierter Gewalt in der Jugendarbeit – zwischen dem Ermöglichten von Erfahrungen und Schaffen von Schutzraum, *Yvonne Seidler*

## 12:15 bis 12:30 Uhr **ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK**

### Präsentation der wertstatt-Publikation 2018 jugendarbeit: analog und digital



## Abschließend **MITTAGESSEN UND GEMÜTLICHER AUSKLANG**

## Fachtagung

**wertstatt///19 jugendarbeit: potenziale und perspektiven**  
**24. – 25. Juni 2019**

Eine Fachtagung für Mitarbeiter\*innen aus der Jugendarbeit sowie für jugendpolitische Entscheidungsträger\*innen.

Als Jugendphase wird der Entwicklungszeitraum von der Kindheit zum Erwachsenenstatus bezeichnet. Sie ist durch die biologische, psychische, soziale und kulturelle Entwicklung junger Menschen gekennzeichnet, beginnt im Alter von 12 Jahren und reicht über das 25. Lebensjahr hinaus. Das ist auch die Alterspanne, in der die Jugendarbeit ihre Angebote Jugendlichen unterbreitet und ihre Wirkungen entfaltet.

Für die Jugendlichen ist diese Zeit eine Phase tiefgreifender Veränderungen, die sowohl als Möglichkeit der Weiterentwicklung und des Lernens betrachtet werden kann, aber auch als risikoreiche Zeit voller Herausforderungen und Bewährungsproben. Die Veränderungen in dieser Phase umfassen alle Lebensbereiche von Jugendlichen, insbesondere aber körperliche, psychische und soziale Aspekte. In den Sozialwissenschaften wird die Jugendphase daher sowohl aus einer entwicklungspsychologischen als auch aus einer gesellschafts- und sozialisationstheoretischen Perspektive heraus betrachtet.

Dabei beziehen sie sich auf das Konzept der Entwicklungsaufgaben im Jugendalter, um die Verände-

rungen und Anforderungen, mit denen sich die Jugendlichen in der Jugendphase auseinandersetzen müssen, zu erfassen.

Diese Aufgaben verlaufen entlang der Verbindung von Individuation und Sozialisation, sie finden in der Wechselwirkung zwischen persönlichen und kognitiven Veränderungen, sozialen und gesellschaftlichen Einflüssen statt. Das Finden einer eigenen Persönlichkeit und die Integration in die Gesellschaft stehen am Ende einer erfolgreichen Bewältigung der jugendtypischen Entwicklungsaufgaben.

Die Jugendarbeit in der Steiermark begleitet Jugendliche bei der Bewältigung ihrer alterstypischen Entwicklungsaufgaben und stellt ihnen Experimentierfelder und Bildungsorte zur Verfügung. Ihre Aufgabe ist es, den Alltag in der Jugendarbeit methodisch-didaktisch zu rahmen und seinen offenen und situativen Charakter als Grundlage des pädagogischen Handelns zu nutzen. Weiters unterstützt die Jugendarbeit Jugendliche dabei, ihre Lebenslagen, Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen und macht im Rahmen von Angeboten und Projekten diese für die Jugendlichen nutzbar und erlebbar.

## IMPULSREFERAT

24. Juni 2019

### Entwicklungsaufgaben im Jugendalter – Herausforderungen für die Jugendarbeit, *Gudrun Quenzel*

Dass es im Jugendalter zu einem gehäuften Auftreten von problematischen Verhaltensweisen kommen kann, hängt mit der besonders dichten Staffelung von Entwicklungsaufgaben in diesem Lebensabschnitt zusammen, von denen jede einzelne eine erhebliche Herausforderung für Jugendliche darstellt. Die Entwicklungsaufgaben des Jugendalters können zu den Clustern „Aufbau sozialer Bindungen“, „Qualifizieren“, „Regenerieren“ und „Partizipieren“ und einer quer liegenden Dimension „Akzeptieren körperlicher Veränderungen“ gebündelt werden. Die erfolgreiche Bewältigung dieser Herausforderungen erfordert eine aktive

und produktive Auseinandersetzung über mehrere Jahre; sie erfordert eine starke Persönlichkeit, Konfliktlösungspotential und Frustrationstoleranz – und nicht zuletzt die Unterstützung von Eltern und Pädagog\*innen sowie ein Umfeld, in dem sich Jugendliche relativ gefahrlos austesten können.

Der Vortrag zeichnet entlang der altersspezifischen Entwicklungsaufgaben exemplarisch die Herausforderungen für die Persönlichkeitsentwicklung im Jugendalter nach, zeigt Ursachen für problematisches Verhalten sowie Beispiele für Unterstützungsmöglichkeiten auf.

### Workshop 1: Entwicklungsaufgaben Jugendlicher als Guideline für die Gestaltung von Angeboten der Jugendarbeit, *Gudrun Quenzel, Martin Auferbauer*

Eine erfolgreiche Bewältigung der Entwicklungsaufgaben stellt für alle Jugendlichen eine erhebliche Herausforderung dar. Bei einigen Jugendlichen zeichnen sich Probleme ab, die sich langfristig negativ auf die Lebensqualität auswirken können. Dabei lässt sich nur schwer abschätzen, ob sich Konflikte und selbst- oder fremdschädigende Verhaltensweisen nach absehbarer Zeit wieder – wie von selbst – einstellen oder ob diese langfristig negative Folgen nach sich ziehen. Es ist deswegen sinnvoll, Jugendliche so früh und so umfassend wie möglich bei den Ent-

wicklungsaufgaben zu unterstützen. Neben den Eltern und schulischen Institutionen kommt hier Angeboten der Jugendarbeit eine wichtige Rolle zu. Im Workshop soll daher ein Austausch über bereits bestehende Bezugnahmen der Jugendarbeit auf die Herausforderungen Jugendlicher geführt werden. Weiters soll thematisiert werden, welche Entwicklungsaufgaben in der Praxis der Jugendarbeit bislang weniger stark wahrgenommen werden und entlang konkreter Beispiele guter Praxis sollen Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Angebote diskutiert werden.

## IMPULSREFERAT

24. Juni 2019

### **Aufwachsen heute und die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit,** *Werner Thole*

Das Aufwachsen in modernen Gesellschaften unterliegt ständigen Veränderungen. Gleichwohl ist seit einigen Jahrzehnten wahrzunehmen, dass sich die strukturellen Bedingungen nur sehr moderat veränderten. Einerseits ist fortwährend daran zu erinnern, dass nicht alle Kinder und Jugendlichen unter gleichen Bedingungen ihr Aufwachsen gestalten können. Soziale Ungleichheiten erzeugen für Kinder und Jugendliche nicht identische Möglichkeiten, auf gesellschaftliche Ressourcen zurückzugreifen.

Andererseits wird Kindern und Jugendlichen vermittelt, dass ihnen alle Möglichkeiten, ihr Leben zu gestalten, offen stehen. Ausgehend von dieser Situationsbeschreibung soll versucht werden, an die Grundprinzipien sowie die Möglichkeiten und Grenzen einer bildungsorientierten Kinder- und Jugendarbeit zu erinnern.

Nachdrücklich wird für eine offensive und nachdrückliche Präsenz der nicht-schulischen Pädagogik in den Kommunen plädiert.

### **Workshop 2: Aufwachsen heute und die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit – Vertiefungen zum Aufwachsen in modernen Gesellschaften und zur Komposition der Kinder- und Jugendarbeit,** *Werner Thole*

Ausgehend vom Vortrag können in dem Workshop erstens anhand von Beschreibungen aus der sozialpädagogischen Praxis und empirischen Materialien die Bedingungen des Aufwachsens näher und tiefer betrachtet werden. Zweitens besteht die Möglichkeit, unter Rückgriff auf ethnographische Protokolle, die Interaktionsformen in Einrichtun-

gen der Kinder- und Jugendarbeit anzusehen, um gelungene und weniger gelungene Modi des Umgangs in diesem pädagogischen Setting zu identifizieren. Welche Themen primär diskutiert werden, entscheiden die Teilnehmer\*innen an dem Workshop.

### Workshop 3: Abenteuer Outdoor, *Ingo Stefan*

Erlebnisorientierte Methoden werden in der Freizeitarbeit vielfältig verwendet. In pädagogischen Settings unterstützen sie die Begleitung von Gruppenprozessen und können zur Zielerreichung entsprechend eingesetzt werden.

Der gemeinsame Nenner lautet: Die Natur ist Erlebnis- und Erholungsraum, in dem durch Impulse und Anleitung vertiefende Erfahrungen möglich werden. Diese machen Spaß und hinterlassen intensive Eindrücke.

Der Workshop richtet sich an alle, die sich für die Arbeit mit Gruppen im Naturraum auseinandersetzen wollen, die Interesse an Bewegung, Natursport, kreativem Gestalten und Unterwegssein in der Natur haben. Der Schwerpunkt liegt auf der lösungs- und erlebnisorientierten Jugendarbeit in der Natur, bei der Erlebnis-, Neugierde- und Fun-Faktoren in Form von Angeboten im Vordergrund stehen. Das verantwortungsvolle Beg-Leiten von Jugendlichen in der Natur wird thematisiert.

## PLAYGROUND

### Alpenvereinsjugend Steiermark: risk'n'fun – ALPINE PROFESSIONALS

Der Mensch braucht Risikoerfahrungen, um Eigenverantwortung und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Die Alpenvereinsjugend Steiermark unterstützt junge Menschen bei der Suche nach einer für sie passenden Strategie zum kompetenten Umgang mit Risikosituationen. Diesen Weg begleitet sie mit Informationen und Erfahrungsmöglichkeiten aus den Bereichen „Soft“ - und „Hard Skills“. risk'n'fun arbeitet nach den Prinzipien der Peergroup-Education und ist eng mit dem theoretischen Ansatz rund um risflecting® verwoben. Handlungslernen, Mentoring und Selbstbestimmung sind Grundsätze, nach denen die individuellen Erfahrungen der Teilnehmer\*innen begleitet werden.

### beteiligung.st: Partizipation in der Jugendarbeit

Feigenblattpartizipation oder die Kunst mit Jugendlichen echte Beteiligung zu wagen. Ein Playground über die Attraktivität und die Unzulänglichkeiten bei der Arbeit mit Jugendlichen in der Stufe der Teilhabe hängenzubleiben. Ein Austausch über Erfahrungen und kleine Praxistipps wird von und mit beteiligung.st ermöglicht.

## bOJA Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit: Schwerpunkte und Aktivitäten

Die österreichweite Vertretung der Offenen Jugendarbeit stellt ihre aktuellen Schwerpunkte und Aktivitäten vor. U.a. sind dies Maßnahmen zu politischer Beteiligung von Jugendlichen, zur Stärkung ihrer Gesundheitskompetenz, zu digitaler Offener Jugendarbeit oder Stärkung von Offener Jugendarbeit im ländlichen Raum.

### Jugendrotkreuz Steiermark: Pop-Up Box Flucht

Die Pop-Up Box Flucht ist eine moderne mobile Ausstellung zum Thema Flucht und Vorurteile für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene. Dargestellt werden Infos rund um das Thema Flucht, Fluchtrouten, Geschichten von Flüchtlingen etc. auf interaktive Art und Weise. Ein wesentlicher Fokus liegt auf dem Umgang mit Vorurteilen, die es hinsichtlich Flüchtlingen und Asylwerber\*innen in Österreich gibt. Die Besucher\*innen können die einzelnen Stationen der Pop-Up Box-Flucht alleine oder auch gemeinsam im Team durchmachen. Dabei gibt es mehrere Möglichkeiten, wie sich die Besucher\*innen auch selbst in die Ausstellung einbringen und einen Abdruck hinterlassen können, z.B. mittels Statements, eigenen Wünschen oder Legen von eigenen Migrationsrouten.

### LOGO jugendmanagement gmbh: Infokompetenz

Ein kompetenter Umgang mit Information ist eine der wesentlichen Kompetenzen von Jugendlichen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Wie schaut es eigentlich mit deiner Infokompetenz aus? Findest du die passenden Infos? Kannst du sie wirklich verstehen? Bist du fähig, die richtigen Entscheidungen zu treffen und die Quizfragen zu beantworten?

## LOGO jugendmanagement gmbh: Infokompetenz

Ein kompetenter Umgang mit Information ist eine der wesentlichen Kompetenzen von Jugendlichen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Wie schaut es eigentlich mit deiner Infokompetenz aus? Findest du die passenden Infos? Kannst du sie wirklich verstehen? Bist du fähig, die richtigen Entscheidungen zu treffen und die Quizfragen zu beantworten?

## LUDOVICO – Landesludothek Steiermark: Spielen ist experimentieren

Spielen ist experimentieren, heißt Neues ausprobieren und sich und andere so besser kennenlernen. Gerade in der Jugendarbeit bieten sich Brettspiele als Reflexionsgrundlage zu verschiedenen Themenbereichen an. Spiele bieten jungen Menschen die Möglichkeit sich in anderen Rollen zu erleben, als Gruppe kooperativ auf gemeinsame Lösungen zu kommen und kreativ das Spiel zu meistern. Wenn man sich ganz auf das gemeinsame Spiel einlässt, begegnet man sich als Spielende auf Augenhöhe und das kann die Beziehung auch außerhalb des Spiels nachhaltig beeinflussen.

## Steirische Pfadfinder und Pfadfinderinnen: „schritt für schritt“

Ausprobieren, erlernen, erfahren und das den individuellen Voraussetzungen entsprechend. Steck dir dein eigenes Ziel bei kleinen Herausforderungen. Die Methode „Schritt für Schritt“ weicht in seiner Grundidee stark von unserem gewohnten schulischen Denken ab, denn es geht nicht um das Erreichen bestimmter Lernlevel oder Fähigkeiten und auch nicht um das Überprüfen dieser. Vielmehr geht es darum, Neues auszuprobieren, zu erlernen und zu erfahren. Dass sich der Mensch individuell entwickelt, können diese Schritte auch nur individuell gestaltet werden. Anhand von kleinen vorbereiteten Herausforderungen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, kann man die Methode spielerisch und im Tun kennenlernen. Abenteuer inklusive.

## IMPULSREFERAT

25. Juni 2019

### Synergien und Kooperationen in der Jugendarbeit, *Nicole Walzl-Seidl*

Einführend werden die aktuellen Strukturen, Maßnahmen, Projekte, Initiativen und Aktivitäten der Jugendarbeit am Beispiel der Steiermark kurz skizziert. In Verbindung mit den verschiedenen Aufgaben, denen sich die Jugendarbeit verpflichtet sieht, werden mögliche Kooperationspartner\*innen aus „benachbarten“ Arbeitsbereichen identifiziert. Anhand ausgewählter Beispiele sollen Synergien sichtbar gemacht werden, die, mit dem Ziel, für junge Menschen und/oder Ju-

gendliche Experimentierräume in professionellem Rahmen zu schaffen, auch zu einer Ressourcenschonung führen. Dabei sollen wesentliche erforderliche Aspekte und mögliche Kooperationsformen aufgezeigt und diskutiert werden, um entsprechende Möglichkeiten für junge Menschen/Jugendliche unter Nutzung der vielfältigen Kompetenzen bereitstellen zu können.

### Workshop 1: Synergien und Kooperationen in der Jugendarbeit

Im Vortrag wurden auf theoretischer Ebene erforderliche Aspekte und mögliche Kooperationsformen unterschiedlicher Arbeitsbereiche aufgezeigt. Wie allerdings entsprechende Prozesse in der täglichen Praxis nun tatsächlich zur Umsetzung kommen können, soll im Workshop nä-

her veranschaulicht und diskutiert werden. Exemplarisch werden im Sinne einer gemeinsamen Prozessgestaltung anhand entsprechender Vorlagen Kooperationsprojekte konzipiert und mögliche „Stolpersteine“ in der Realisierung identifiziert.

## Workshop 2: Suchtprävention zwischen „Bewähren und Bewahren“, *Gert Weilharter*

In diesem Workshop wird gemeinsam erarbeitet, warum das Bewähren (mit der Versuchung umzugehen) aus Sicht der Suchtprävention relevant ist und was es ganz konkret für die jeweiligen Jugendarbeitsfelder bedeuten könnte. Dabei werden eigene Erfahrungen reflektiert und weiterentwickelt und es gibt auch die Möglichkeit, andere Beispiele aus der Praxis kennenzulernen.

- Welche Rolle spielt „sich bewähren können“ in der Suchtprävention?
- Bisherige Erfahrungen und Beispiele aus der Praxis
- Conclusio für das eigene Arbeitsfeld

## Workshop 3: Prävention sexualisierter Gewalt in der Jugendarbeit – zwischen dem Ermöglichen von Erfahrungen und Schaffen von Schutzraum, *Yvonne Seidler*

Jugendarbeiter\*innen und Einrichtungen der Jugendarbeit haben die Aufgabe, Jugendliche bei der Entwicklung einer Geschlechtsidentität, die von Selbstbestimmung und Gewaltfreiheit geprägt ist, zu begleiten. Sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt an und unter Jugendlichen ist auch in der Jugendarbeit ein ernstzunehmendes Thema und stellt Einrichtungen der Jugendarbeit vor die Heraus-

forderung, kompetent und konsequent auf Verdachts- oder Vorfälle von Gewalt zu reagieren.

Schutzkonzepte für die Jugendarbeit, die sowohl kompetentes Handeln im Verdachtsfall als auch wirksame Strategien der Prävention ermöglichen, werden vorgestellt und diskutiert.



Foto: Hill & Knowlton

## Dr. in Gudrun Quenzel

ist Professorin für Bildungssoziologie an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Jugend, Bildungsarmut, soziale Ungleichheit und Gesundheit. Sie ist seit 2006 im Leitungsteam der deutschen Shell Jugendstudien, Mitautorin der Voralberger Jugendstudie „Lebenswelten“ und im Leitungsteam einer für 2020 geplanten Jugendstudie zu Werthaltungen und Lebenswelten von 14- bis 16-Jährigen in Österreich.



Foto: M. Großler

## Mag. Martin Auferbauer, PhD

ist Professor für Bildungssoziologie und Inklusion an der Pädagogischen Hochschule Steiermark sowie Lehrbeauftragter und Projektmitarbeiter an der Karl-Franzens-Universität Graz. Davor war er längere Zeit in der Jugendsozialarbeit, konkret in der Arbeit mit wohnungslosen Jugendlichen, tätig.



Foto: Universität Kassel

## Prof. Dr. phil. Werner Thole

Hochschullehrer für Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Soziale Arbeit und außerschulische Bildung an der Abteilung für Sozialpädagogik und Soziologie der Lebensalter am Fachbereich Humanwissenschaften der Universität Kassel. Arbeitsschwerpunkte: Theoretische, professionsbezogene und disziplinäre Fragen der Sozialpädagogik, Theorie und Praxis der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere der Pädagogik der Kindheit und der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, Kinder- und Jugendforschung.



Foto: privat

## Dipl.-Ing. Ingo Stefan, MSc MBA

ist selbstständiger Organisationsentwickler. Er ist auf allen Ebenen der Alpenvereinsjugend und Alpenverein Akademie in leitenden Positionen tätig. Er leitete die Alpenvereinsjugend Steiermark, ist risk'n'fun Trainer, Leiter des aufZAQ-Lehrgangs Alpinpädagogik, Outdoor-Trainer bei Schulprogrammen und Autor zahlreicher Berichte über die (ehrenamtliche) Kinder- und Jugendarbeit.



Foto: Steir.DIVOJA

## Mag.ª Dr.ª Nicole Walzl-Seidl

Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin/Sozialpädagogin, Mitarbeiterin beim Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit, Arbeitsschwerpunkt: Qualitätsentwicklung. Projektmitarbeiterin und Lehrbeauftragte am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Karl-Franzens-Universität Graz, Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Konzeptentwicklung in der Sozialpädagogik, wirkungsorientierte und traumasensible Forschung in der Sozialen Arbeit, insbesondere Kinder- und Jugendhilfe. Obmannstellvertreterin des Österreichischen Fachverbandes für akademische Sozialpädagogik.



Foto: Stajan

## Gert Weilharter

Mitarbeiter bei VIVID- Fachstelle für Suchtprävention seit November 2003, Aufgabengebiet: Multiplikator\*innen Schulungen im schulischen und außerschulischen Bereich Risikopädagogischer Begleiter nach dem risflecting®-Ansatz.



Foto: privat

## Mag.ª Dr.ª Yvonne Seidler

Studium Erziehungswissenschaften, Supervisorin, Mediatorin, Lektorin an der Karl-Franzens-Universität Graz, 2003 Gründung des Vereins Hazissa – Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt, seit 2003 pädagogische Leitung des Vereins Hazissa, Lehrtätigkeiten an den pädagog. Akademien, Hochschullehrgängen, Aus- und Weiterbildungslehrgängen, Weiterbildungen für Fachkräfte, Begleitung von Institutionen, Krisenintervention, Supervision und Organisationsentwicklung.

## MODERATION



Foto: beteiligung.st

## Mag.ª Daniela Köck

Outdoortrainerin, Moderatorin und Kunsthistorikerin, Geschäftsführerin von beteiligung.st, Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger\*innenbeteiligung. Langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, im Speziellen bei Teamtrainings und in der Begleitung von Beteiligungsprozessen.

## VERANSTALTER

Land Steiermark – Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend; in Kooperation mit dem Steirischen Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik, dem Steirischen Landesjugendbeirat und dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit

# Entwicklungsaufgaben im Jugendalter

Herausforderungen für die Jugendarbeit

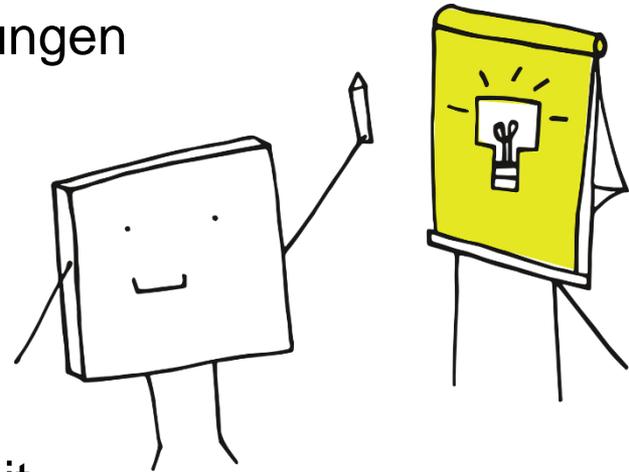
Prof. Dr. Gudrun Quenzel



Quelle: Pixabay

# Gliederung

1. Lebensphase Jugend - Bedingungen des Aufwachsens
2. Entwicklungsaufgaben des Jugendalters
  - Akzeptieren körperlicher Veränderungen
  - Aufbau sozialer Bindungen
  - Qualifizieren
  - Regenerieren
  - Partizipieren
3. Herausforderungen für die Jugendarbeit



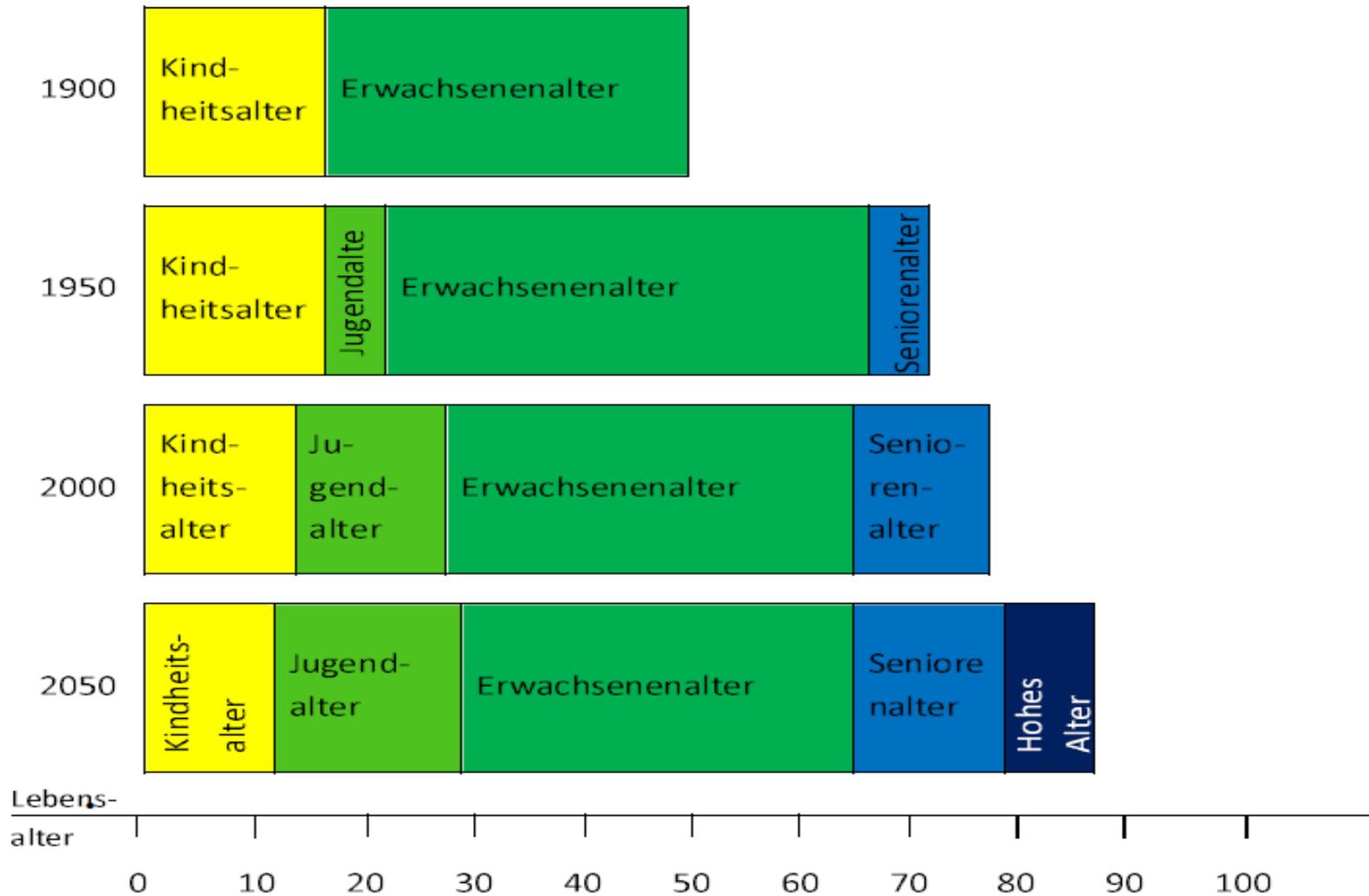
Quelle: pixabay



Quelle: pixabay

# 1. Lebensphase Jugend – Bedingungen des Aufwachsens

# Verlängerung der Jugendphase



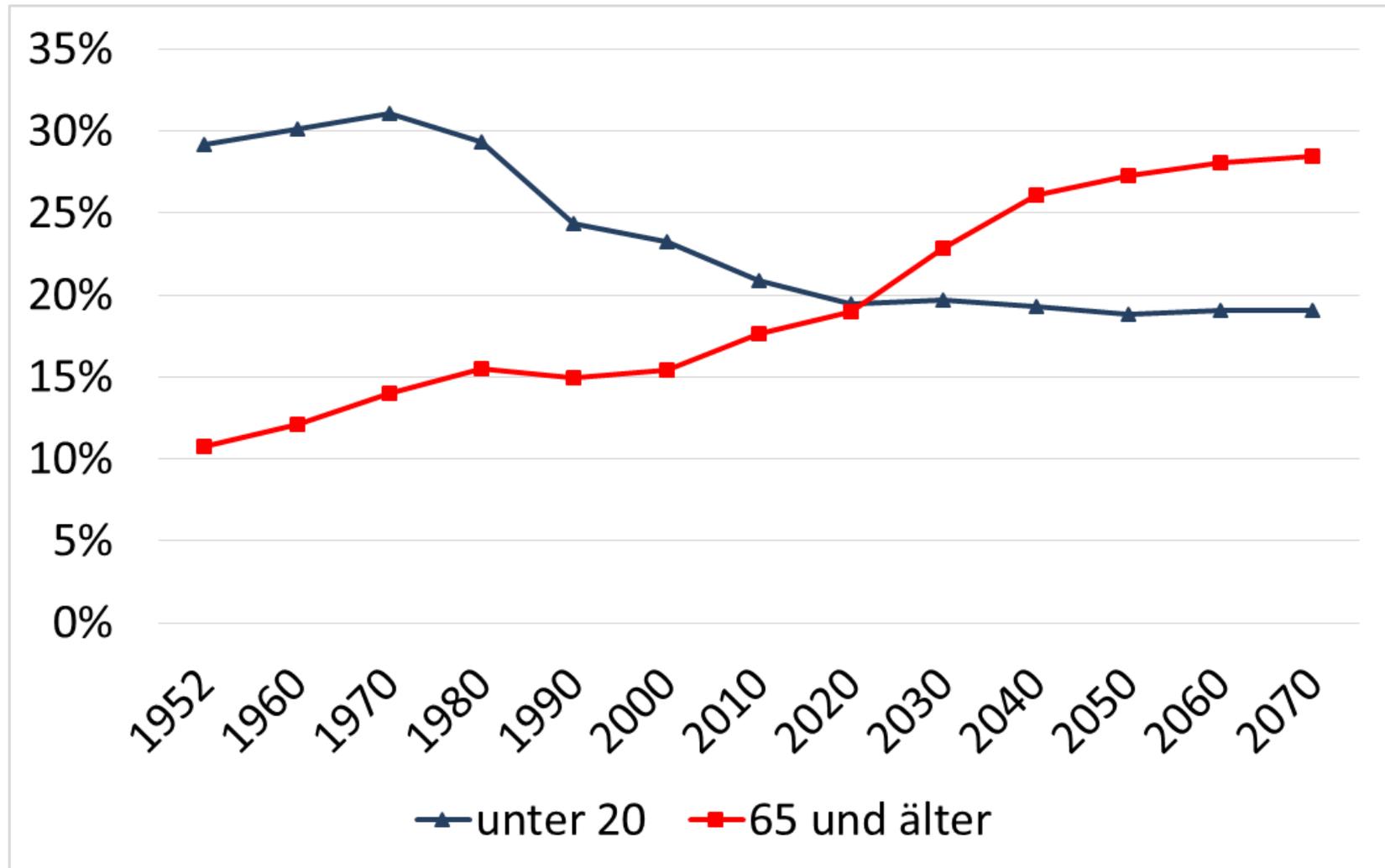
Lebensalter

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Quelle: pixabay

# Abnehmendes politisches Gewicht

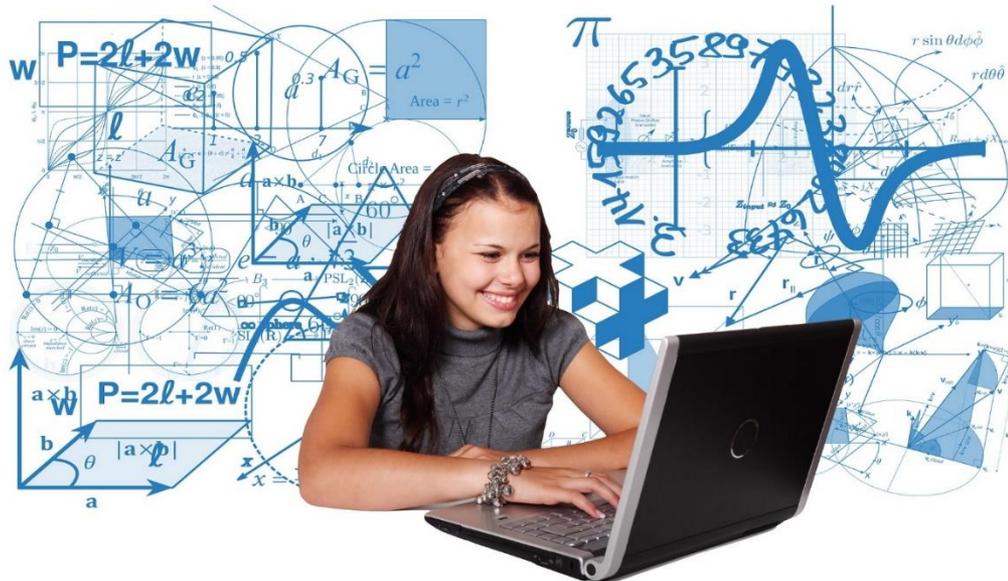
- Anteil der unter 20 und über 65 Jährigen in Österreich



Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung - Datenbankabfrage Statistik Austria

# Wissens- und Informationsgesellschaft

- Zunahme **technologischer Errungenschaften** und Wissen
- Schnelle **Aktualisierung** von Wissen („sinkende Halbwertszeit“)
- Trend zur permanenten beruflichen **Weiterbildung**
- Ausweitung der **Lernräume** auf den außerschulischen Bereich



Quelle: pixabay

# „Individualisierung“ und zunehmende Eigenverantwortung

- **Abnahme** handlungsleitender Normen
- **Zunehmende** Freiheit bei der Gestaltung des eigenen Lebens
  - Schulform, Beruf, Wohnort, Freundeskreis, Freizeitgestaltung  
Lebensstil
- **sehr hohe Ansprüche** an das eigene Leben, insbesondere an die Berufstätigkeit
- Erwartung, aus den Möglichkeiten etwas zu machen und **das eigene Leben optimal zu gestalten**





Quelle Pixabay

## 2. Entwicklungsaufgaben des Jugendalters

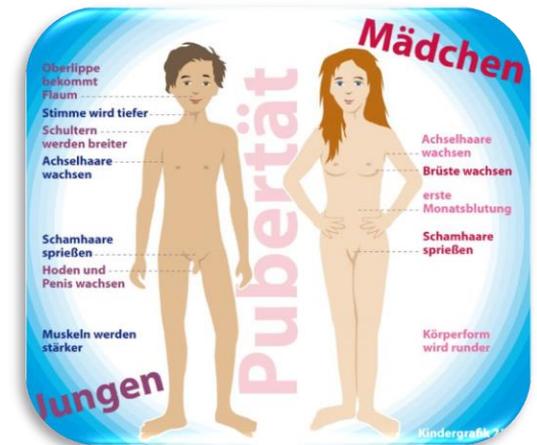


Quelle: Pixabay

# **Entwicklungsaufgabe:** **Akzeptieren körperlicher Veränderungen**

# Entwicklungsaufgabe: Akzeptieren körperlicher Veränderungen

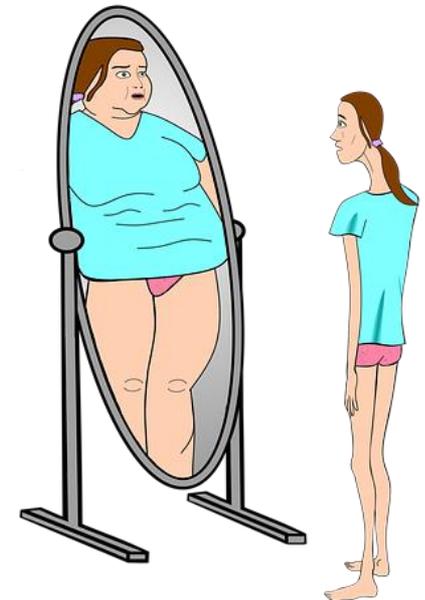
- Veränderungen in der **Hormonproduktion**
- Pubertärer **Wachstumsschub**
- Vermehrung der **Muskelmasse** und des **Fettgewebes**
- Entwicklung der primären und sekundären **Geschlechtsorgane**
- Sexuelle **Reproduktionsreife**
  - Durchschnittsalter Menarche: 12,8 Jahre
  - Durchschnittsalter Spermarche: 13 Jahre
- Psychische **Neuaneignung** des veränderten Körpers, Integration des veränderten Körpers in das **Selbstbild**
- Entwicklung einer veränderten **Geschlechtsidentität**



Quelle: Illustration zu den Veränderungen des Körpers in der Pubertät; Grafik: K. Losacker

# Kennzeichen von Bewältigungsproblemen

- **Unzufriedenheit** mit dem körperlichen Aussehen
  - Mädchen: ca. 50%, Jungen: ca. 34%
- Sexualisierte **Hänseleien** und Belästigungen
- **Objektiviertes** Körperbewusstsein, Unwohlsein im Körper
- Sinkendes **Selbstwertgefühl**
- **Körpermanipulationen**
  - Substanzkonsum, Rausche, Extremsport, Mutproben
  - Selbstverletzungen: ca. 7-15%
  - Fremdverletzungen
  - Askese, Essstörungen



# Risikofaktoren

- **Frühe** körperliche Entwicklung (Exponiertheit)
- **Späte** körperliche Entwicklung
- **Vorstellung** von Männlichkeit oder Weiblichkeit stimmt nicht mit der Entwicklung der eigenen Körperlichkeit überein
  - Anpassung der Vorstellung an den Körper
  - Anpassung des Körpers an die Vorstellungen
- **Fehlende** positiv besetzte **Rollenmodelle**
- **Diffuse** weibliche oder männliche Rollenvorstellungen



# Entwicklungsaufgabe: Aufbau sozialer Bindungen

- Emotionale **Ablösung** von den Eltern
  - Autonomiegewinnung
- Aufbau von **Freundschaften** zu Gleichaltrigen
  - Mehr und qualitativ tiefere Freundschaften
  - u.U. Kompensation bei problematischen Verhältnis mit Eltern



Quelle: pixelio – S. Hofschlaeger

# Aufbau sozialer Bindungen II

- Entwicklung der Fähigkeit zum Eingehen fester Partnerschaften
  - **Anbahnungsphase:** Projektion von Sehnsüchte und Wünsche, wenig reale Interventionen
  - **Annäherungsphase:** erste gemischtgeschlechtliche Beziehungen werden geknüpft, in der Regel innerhalb der Peer-Group
  - **Liebesphase:** Etablierung vertrauensvoller romantischer Beziehungen
  - **Bindungsphase:** Verbindliche, längere Beziehungen werden eingegangen



# Kennzeichen von Bewältigungsproblemen

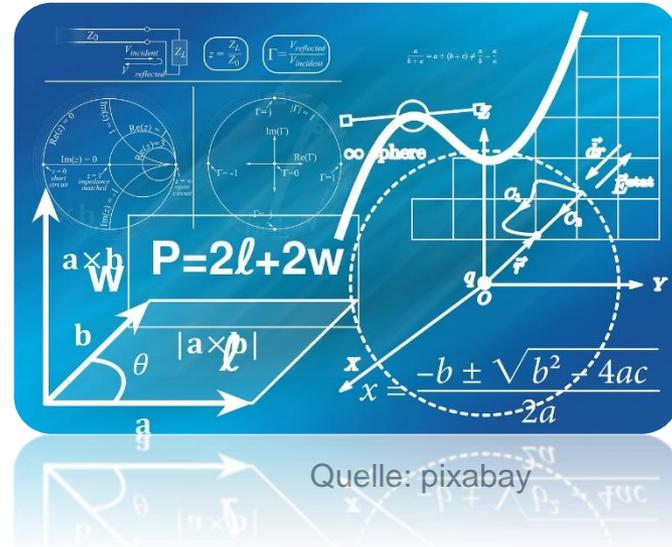
- **Einsamkeit**: ca. 10-15%
- Sozialer Rückzug
- **Unzufriedenheit** mit dem Freundeskreis: ca. 10%
- Fehlende **Anerkennung** von den Peers: ca. 5%
- Distanzierendes Verhältnis zu den **Eltern**: ca. 5-10 %
- Angst vor **Zurückweisung**, soziale Ängstlichkeit
- Sehr **frühe sexuelle** Aktivitäten: 3-8%
- **Ungeschützter** Geschlechtsverkehr: ca. 3-8%



Quelle: pixabay

# Risikofaktoren

- **Kompensation** des problematischen Verhältnis zu den Eltern mit romantischen Beziehungen
- **Konflikte** mit Freunden über Beziehungen
- Geringes **Wissen**:
  - über Verhütung
  - eigenen Interessen
  - Umgang mit Konflikten
- Geringe **Emotionskontrolle**
- Geringe **Konfliktkompetenz**



# Entwicklungsaufgabe: Qualifizieren

# Entwicklungsaufgabe: Qualifizieren

- Entfaltung der kognitiven und intellektuellen **Fähigkeiten**
- Umgang mit den **Leistungs-** und **Sozialanforderungen**
- Erwerb eines **Schulabschlusses**
- **Aufnahme** einer Berufsausbildung/Studiums
- **Abschluss** der Berufsausbildung/Studiums:
- Erfolgreiche Einmündung in den **Arbeitsmarkt**



Quelle: pixabay

# Kennzeichen von Bewältigungsproblemen

- Schulische **Leistungsprobleme**
- Schulentfremdung
- Unterrichtsstörungen
- Fehlzeiten
- Schulverweigerung
- Schulabbruch
  - Ca. 1 % bleiben ohne Schulabschluss
- Ausbildungsabbruch
  - Ca. 16 % bleiben ohne Berufsausbildung



Quelle: pixabay

# Risikofaktoren

- Geringe **Ressourcen**
  - kognitive
  - soziale/familiäre
  - materielle
- **Konflikte** zwischen den schulischen Anforderungen und
  - Erwartungen der **Peers** (Entwicklungsaufgabe Qualifizieren versus Aufbau sozialer Bindungen)
  - Aufbau einer (männlichen) **Geschlechtsidentität** (Entwicklungsaufgabe Qualifizieren versus Akzeptieren körperlicher Veränderungen)



Quelle: pixabay

# Entwicklungsaufgabe: Regenerieren

# Entwicklungsaufgabe: Regenerieren

- Produktive Nutzung der Angebote des **Freizeit- und Konsumwarenmarkts**
  - Zum persönlichen **Genuss**
  - Individuellen **Bereicherung**
  - **Entlastung** von Alltagsanspannungen
  - **Regeneration** der Kreativität und Leistungsfähigkeit
- **Moderater** Medien-, Nikotin- und Alkoholkonsum



Quelle: pixabay

# Kennzeichen von Bewältigungsproblemen

## Langfristige Schädigungsgefahr

- Alkoholkonsum
- Nikotinkonsum
- Medienkonsum
- Bewegungsmangel

- „binge-drinking“
- „Komatrinken“
- Konsum harter  
Drogen

## Akute Schädigungsgefahr

- Mutproben
- Ungeschützter  
Geschlechtsverkehr
- Fahren unter  
Alkoholeinfluss

# Risikofaktoren

- Geringe Ressourcen
  - kognitive
  - soziale/familiäre
  - psychische
- Probleme bei den Entwicklungsaufgaben
  - Qualifizieren
  - Soziale Bindungen aufbauen
  - Akzeptieren der körperlichen Veränderungen



Quelle: pixabay

# Entwicklungsaufgabe: Partizipieren

# Entwicklungsaufgabe: Partizipieren

- Aufbau eines **Werte-** und **Normensystems**
- Bildung von **Moral** und **Meinung**
- **Teilnahme** an der Gestaltung der sozialen Umwelt
- Politische **Verantwortung** übernehmen



Quelle: pixabay

# Kennzeichen von Bewältigungsproblemen

- Geringe Kompetenz, **eigene** Interessen und Bedürfnisse zu **artikulieren**
- Geringe **Beteiligung** an sozialen und politischen Prozessen
- Gefühl, das eigene **Leben nicht in der Hand** zu haben
  - Geringe Selbstwirksamkeit
  - Geringes Kontrollgefühl
  - Geringes Kohärenzgefühl



Quelle: pixabay

# Risikofaktoren

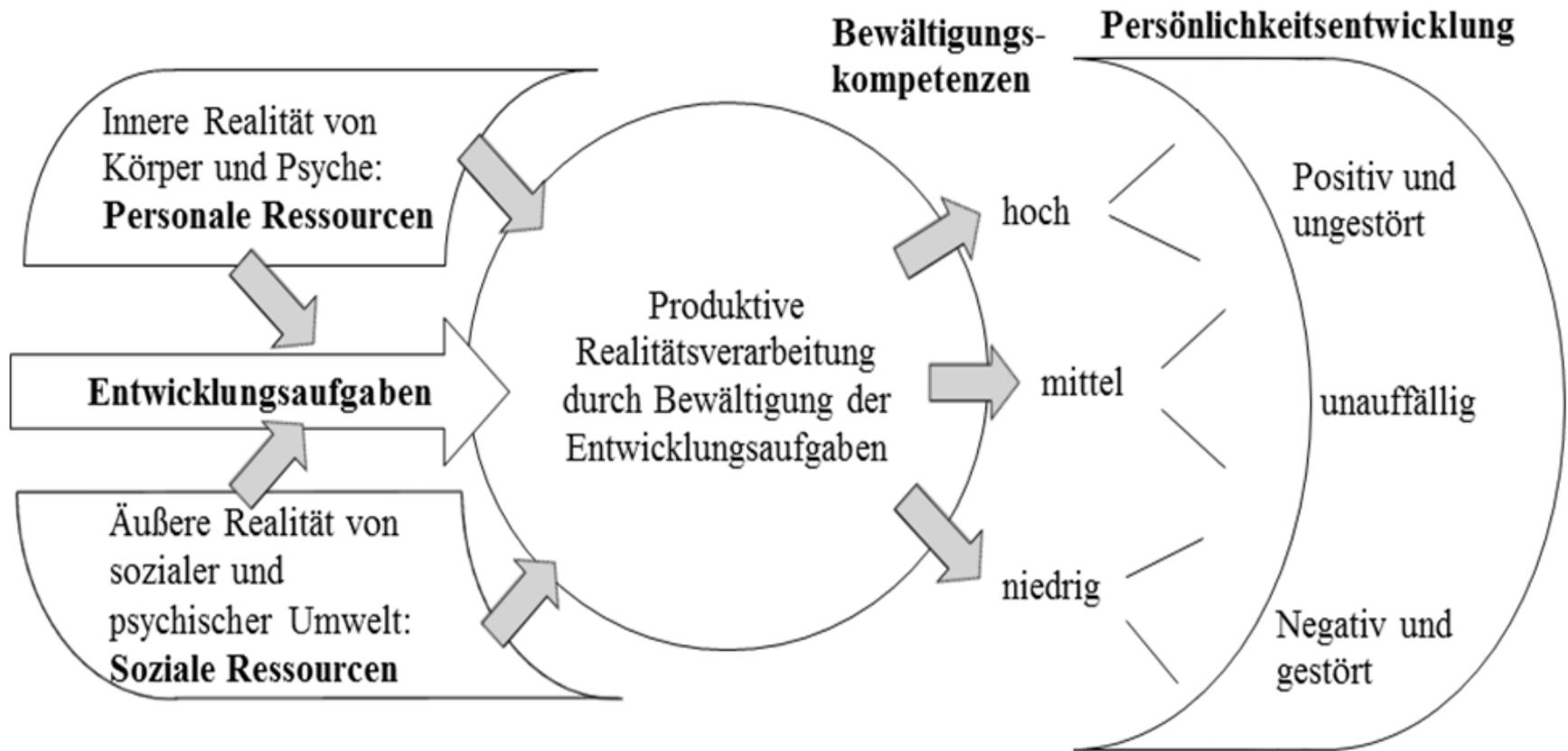
- Geringe Ressourcen
  - Struktureller Mangel an Partizipationsmöglichkeiten
  - Sozial ungleiche Verteilung von Teilhabechancen
  - Mangel an Interesse und Erfahrung
- Wissensdefizite
  - Wie Teilhabe möglich ist und konkret umgesetzt werden kann.



Quelle: pixabay

### **3. Herausforderungen für die Jugendarbeit**

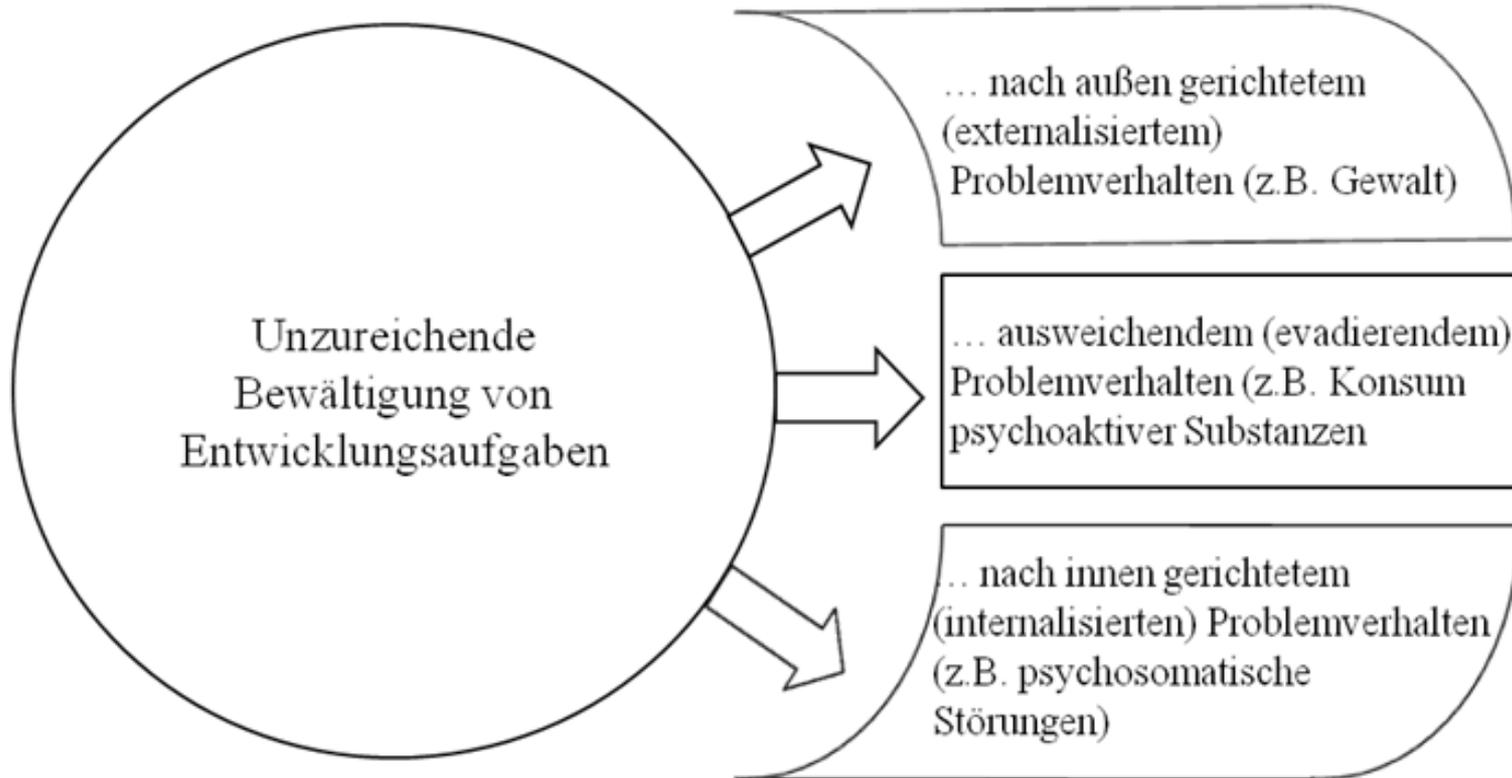
# Entwicklungsaufgaben und Persönlichkeitsentwicklung



# Zentrale Bewältigungsressourcen

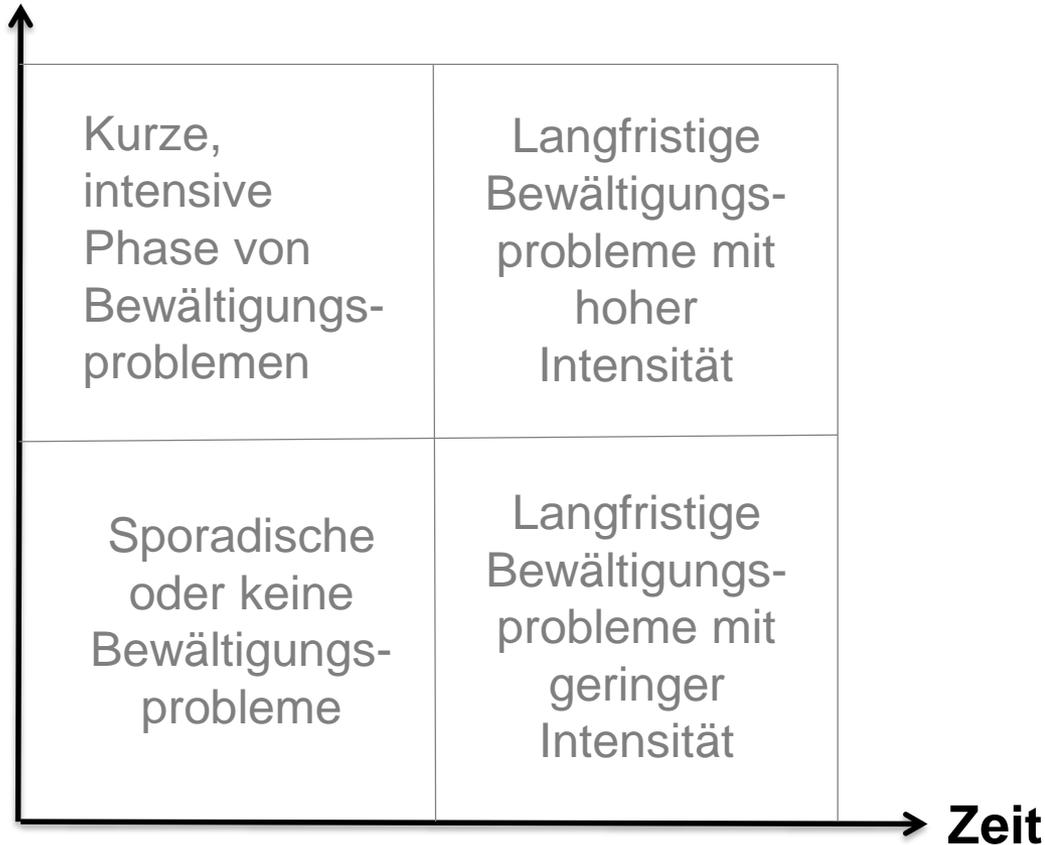
<b>Personale Ressourcen</b>	<b>Soziale Ressourcen</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• körperliche Kondition</li><li>• positives Temperament (flexibel, aktiv, offen)</li><li>• überdurchschnittliche Intelligenz</li><li>• positives Selbstbild</li><li>• Begabung (musisch, sportlich)</li><li>• gute Lern-, Reflexions- und Planungsfähigkeit</li><li>• <u>internale Kontrollüberzeugungen</u></li><li>• aktiv-problemlösende Bewältigungsstrategien</li><li>• Leistungsmotivation</li><li>• sicheres Bindungsverhalten</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• gute Bildung der Eltern</li><li>• hoher sozialer Status der Eltern</li><li>• familiärer Zusammenhalt</li><li>• auf Selbstständigkeit orientierte Erziehung</li><li>• enge Geschwisterbeziehung</li><li>• gute Nachbarschaft</li><li>• vertrauensvolle Beziehung zu Erwachsenen</li><li>• harmonische <u>Gleichaltrigengruppe</u></li><li>• guter Freund/gute Freundin</li><li>• positive Schulerfahrung</li><li>• unterstützende Systeme (Kirche, Sportverein)</li></ul>

# Problemverhalten als Folge unzureichender Bewältigungen von Entwicklungsaufgaben

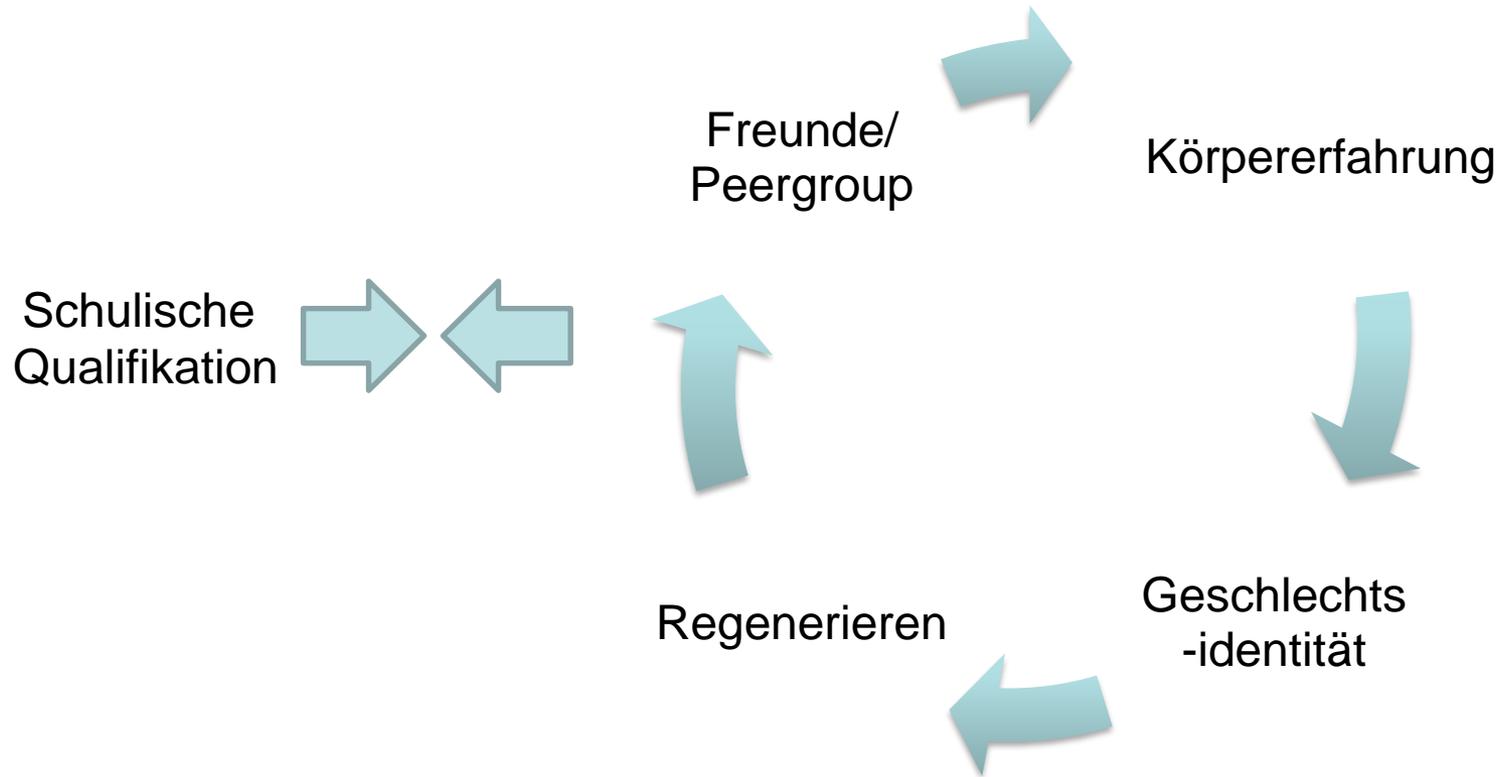


# Problemverhalten: Unterschiede nach Länge und Intensität

Intensität

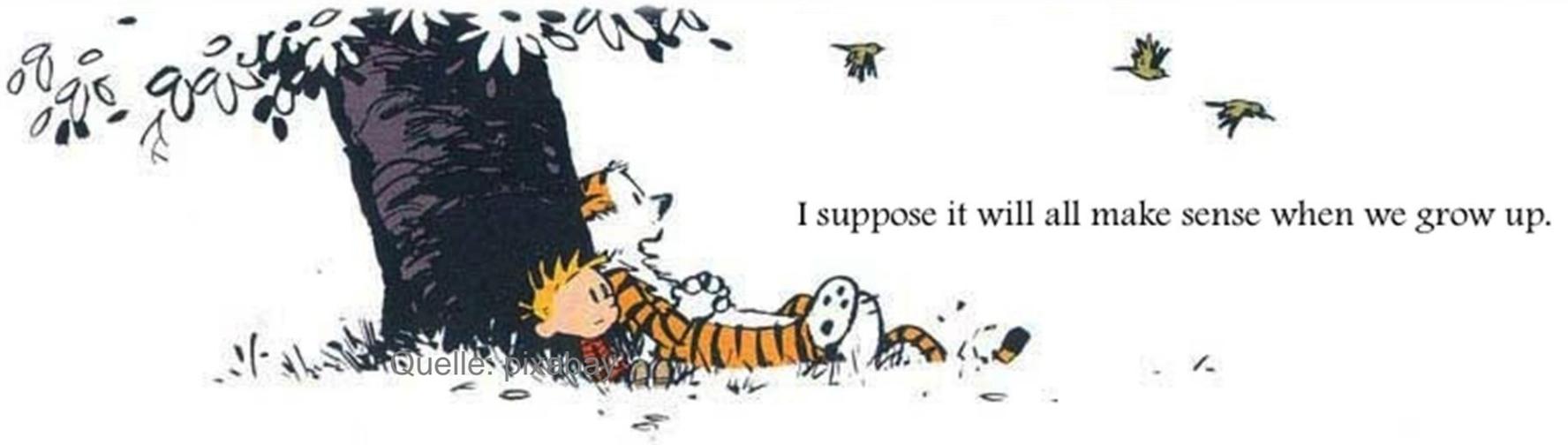


# Wechselwirkungen zwischen Entwicklungsaufgaben: Beispiel



# Fazit

- Die Lebensphase Jugend ist durch eine besonders **dichte Staffelung** von Entwicklungsaufgaben charakterisiert:
  - Akzeptieren körperlicher Veränderungen, Aufbau sozialer Bindungen, Qualifizieren, Regenerieren, Partizipieren
- Ob Problemverhalten **langfristig** bleibt oder sich von selbst nach kurzer Zeit wieder einstellt, ist schwer erkennbar.
- Da die Bewältigung der Entwicklungsaufgaben für **alle Jugendliche** eine erhebliche Herausforderung ist, ist es sinnvoll, alle Jugendlichen bei der Bewältigung der Herausforderung zu **unterstützen**.



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

# Literatur/Quellenbelege

AMS Arbeitsmarktservice Österreich (2019): Arbeitsmarktdaten im Kontext von Bildungsabschlüssen 2019. AMS.

Böheim-Galehr, G., Kohler-Spiegel, H. (Hrsg.) (2017): Lebenswelten – Werthaltungen junger Menschen in Vorarlberg 2016. Innsbruck: Studienverlag. → eigene Berechnungen

Eurostat (2018): Bevölkerung nach Bildungsabschluss, Geschlecht und Alter (%) - Hauptindikatoren [edat\_ifse\_03]. Datenbankabfrage: <http://ec.europa.eu/eurostat/de/data/database>.

OECD (2017): Education at a Glance 2017. Paris: OECD Publishing.

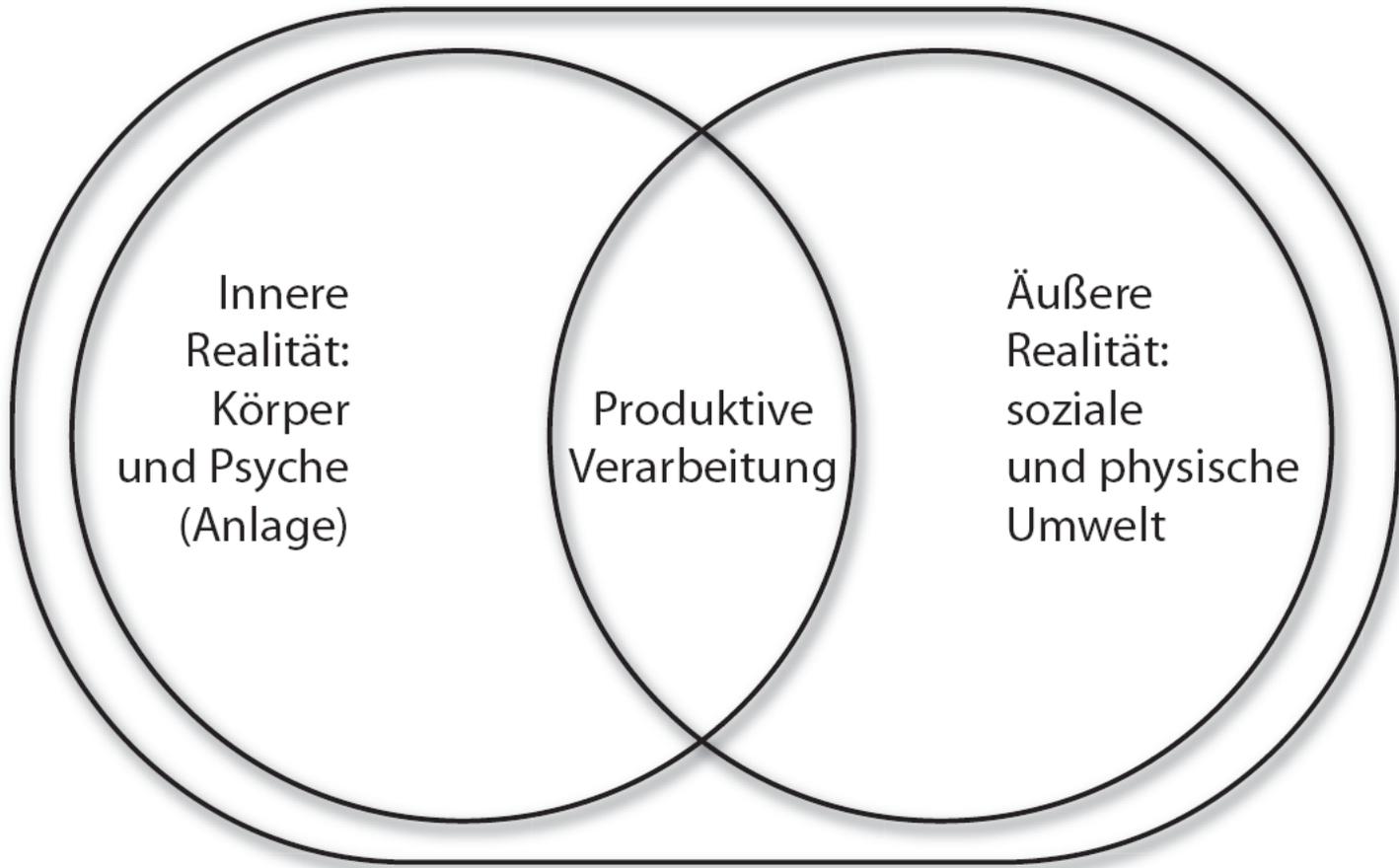
Oberwimmer, K., Vogtenhuber, S., Lassnigg, L., Schreiner, C. (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018. Band 1. BMBWF, Bifie. <http://doi.org/10.17888/nbb2018-1.4>

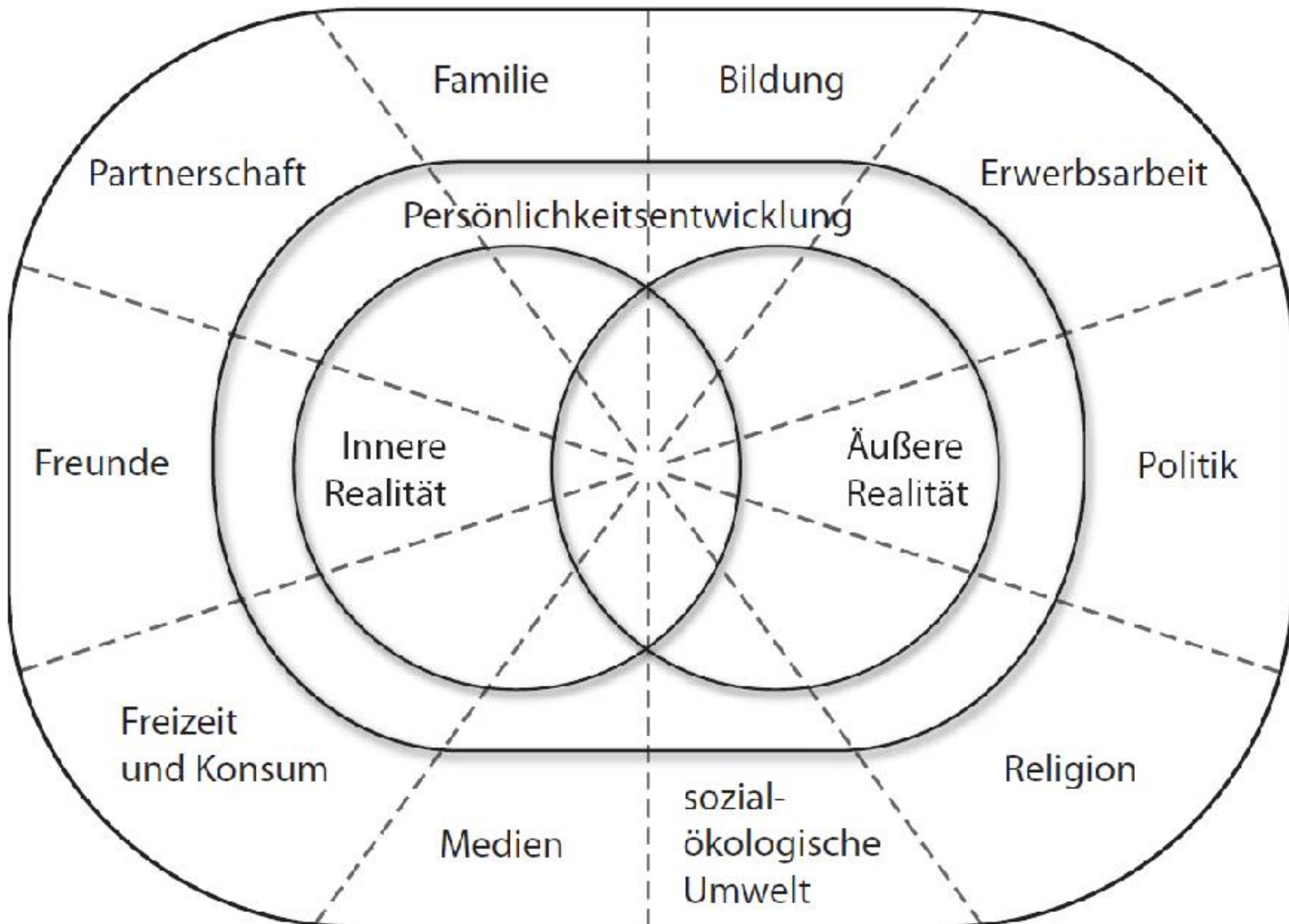
Deutsche Shell: (2015): 18. Shell Jugendstudie. Frankfurt a. Main: Fischer.

Quenzel, G. (2015): Entwicklungsaufgaben und Gesundheit im Jugendalter. Weinheim: BeltzJuventa.

**Bilder:** pixabay: <https://pixabay.com/de>

# Persönlichkeitsentwicklung





Familie

Bildung

Partnerschaft

Erwerbsarbeit

Persönlichkeitsentwicklung

Freunde

Innere  
Realität

Äußere  
Realität

Politik

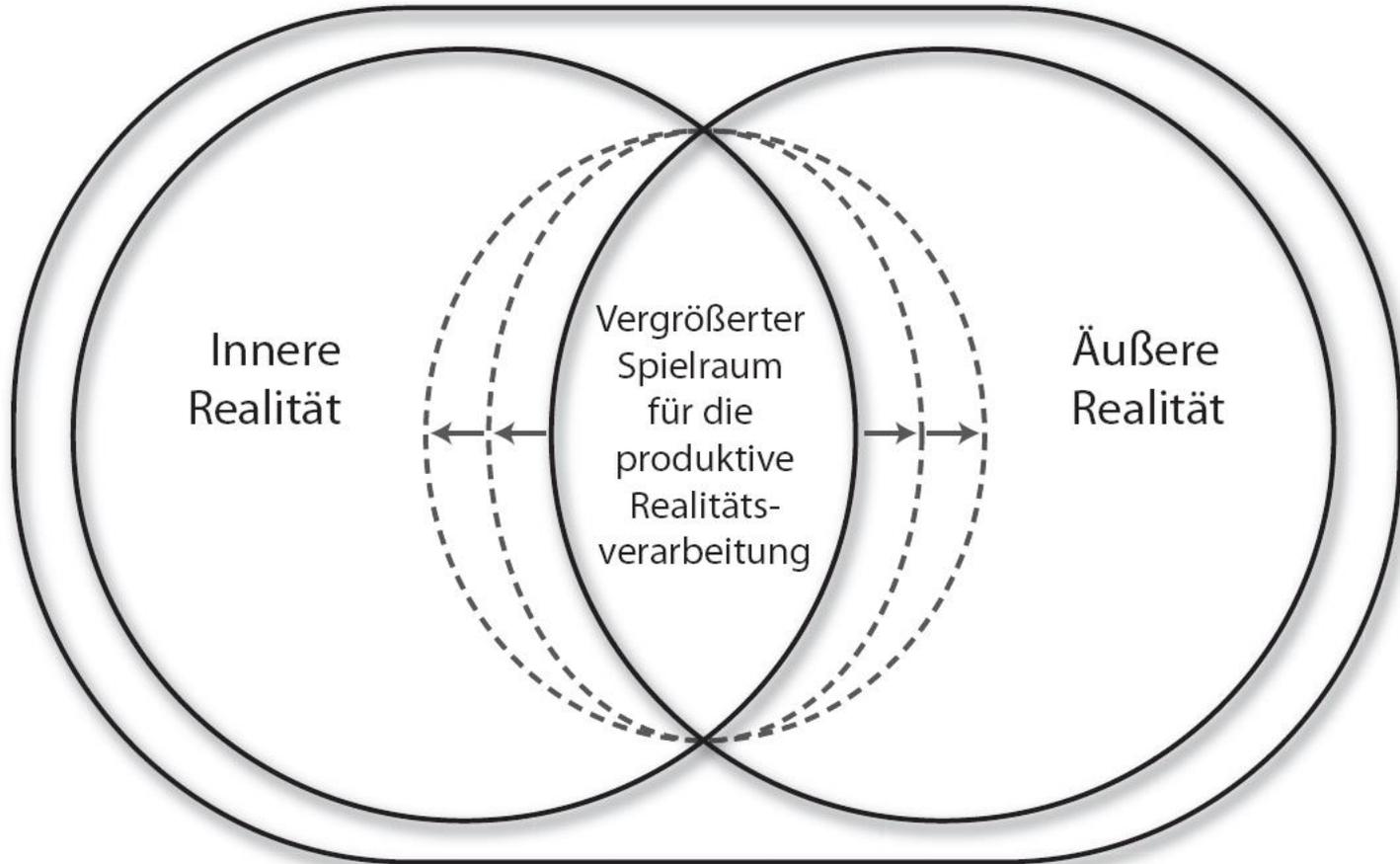
Freizeit  
und Konsum

Religion

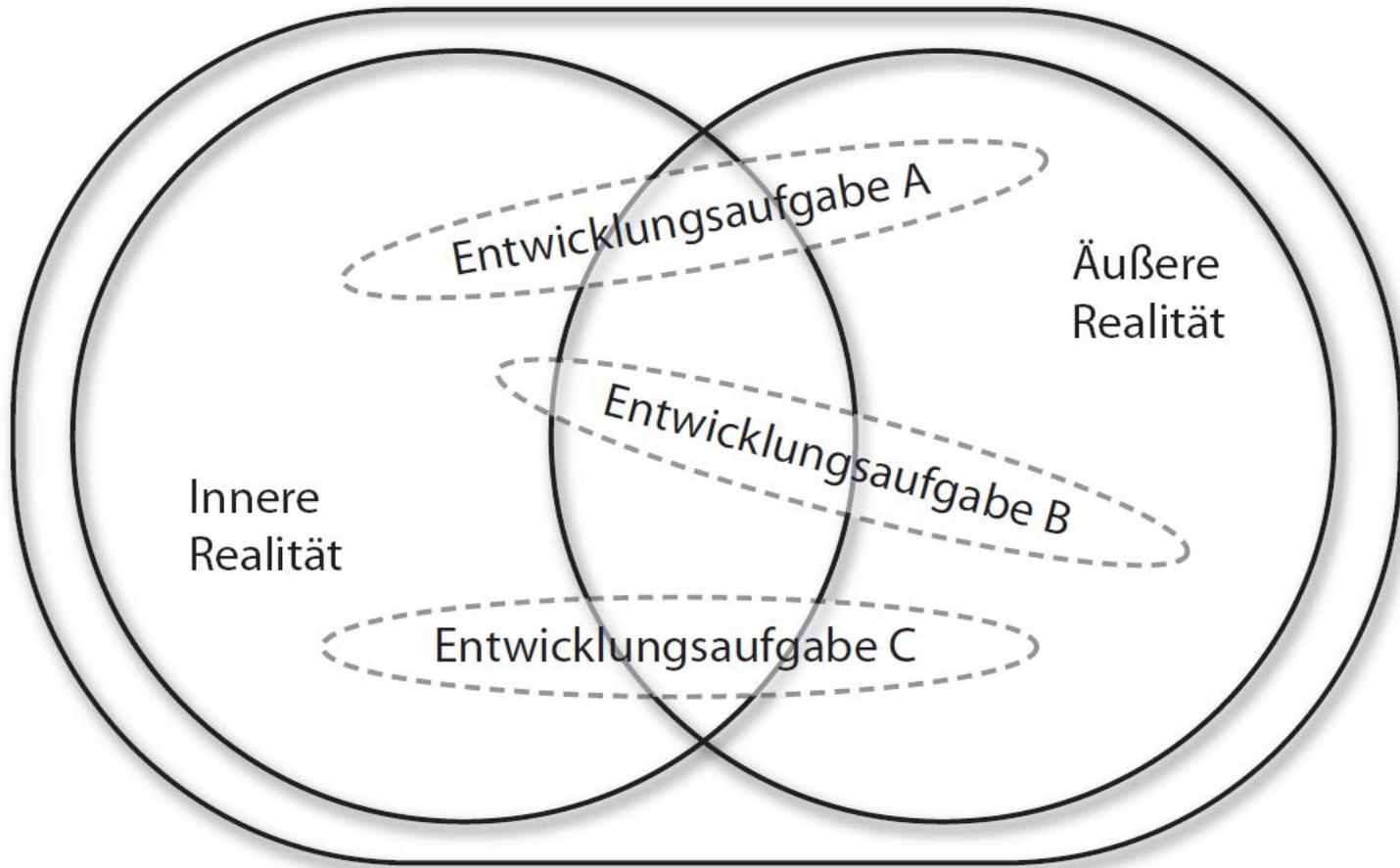
Medien

sozial-  
ökologische  
Umwelt

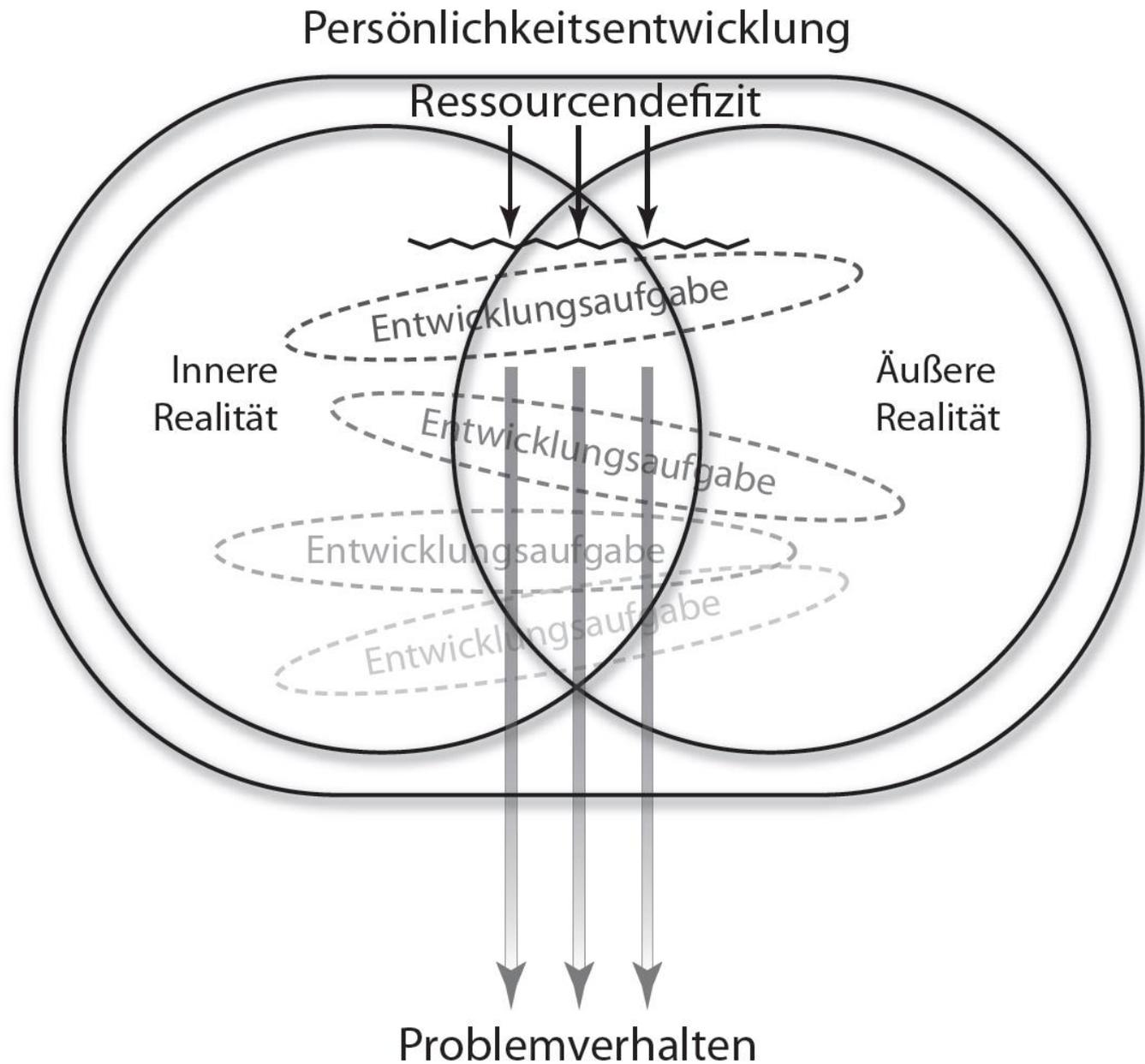
# Persönlichkeitsentwicklung



# Persönlichkeitsentwicklung



# Fazit I



# Aufwachsen heute und die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit

Werner Thole

Fachtagung

„Wertstatt 2019 – jugendarbeit: potenzielle und perspektiven“

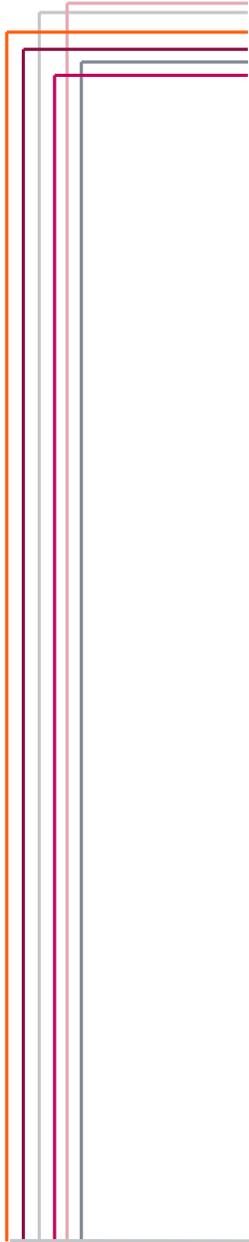
Bildungshaus Retzhof

Kassel und Wagna, Juni 2019



## ... Erinnerung und Ausgangslage

1. ... die **Erwartungen**, die gegenwärtig die älteren Generationen an die jüngeren Generationen stellen, **nehmen zu** ...
2. ... weitgehend Konsens besteht, dass nicht nur Schule als Teil des formalen Bildungssystems, sondern auch **non-formal** strukturierte und **informelle** Systeme **Möglichkeiten** bereit stellen, **Bildung** zu erwerben ...
3. ... Fragen der gesellschaftlichen **Teilnahme**, **Teilnahme** und **Zugehörigkeit** haben insgesamt und insbesondere auch in den sozial- und bildungspolitischen wie auch pädagogischen Diskursen an Bedeutung gewinnen ...
4. ... an das Bildungssystem, aber auch an die Institutionen des Sozialsystems wird die Aufgabe adressiert, **Ungleichheiten abzubauen** oder zumindest zu kompensieren ...
5. ... und zu registrieren ist, dass bipolare, völkisch nationale Deutungsmuster nach der Denkfolie „**wir**“ und „**die**“ im öffentlichen Diskurs zunehmend sichtbarer werden ...



... um was wird es gehen ...

## 1 Veränderungen der **Jugend**phase ...

- Kulturelle Freisetzung
- Soziale Ungleichheiten
- Biographie und Selbstoptimierung
- Ästhetisch-kulturelle Präferenzen
- Politische Orientierungen

## 2 **Pädagogik** der Kinder- und Jugendarbeit

- ... Bildung
- ... Effekte
- ... Methodische Prämissen
- ... Teilhabe und Anerkennung

... Rahmen: die „großen“ Versprechen der bürgerlichen Gesellschaft“

Subjektive **Autonomie**



Familiales **Glück** und Partnerschaft



Teilhabe am ökonomischen,  
kulturellen und sozialen  
**Fortschritt** der Gesellschaft

Jugend: ... in den „Fängen“ der gesellschaftlicher Veränderung ...

## Veränderung der sozio-kulturellen Rahmungen und Sicherheiten

- Kulturelle Freisetzungprozesse:  
»Biographisierung«
- Freiheit ist trügerisch und riskant
- Kulturelle Freisetzung und  
Individualisierung bedeutet immer  
auch institutionelle Prägung von  
Lebensläufen

## Strukturelle Veränderung der Lebensformen



# Jugend: ... empirische Annäherungen – Jugendkulturen ...

Irritierend ist der Befund der DJI MediKuS Studie, dass sich nur 13% der Jugendlichen einer Jugendszene zugehörig fühlen ...

Aber: Über 90% der 12- bis 24jährigen Jugendlichen geben an, oft oder sehr oft mit ihren FreundInnen zusammen zu sein ...

Orte der wichtigsten Aktivität	Musikalische Aktivität	Bildend-künstlerische Aktivität	Darstellend-künstlerische Aktivität
	in % der Aktiven		
<b>Formaler Kontext</b>	<b>15,0</b>	<b>11,9</b>	<b>16,5</b>
In Schul-AG/Betrieb	14,1	19,3	7,3
<b>Non-formaler Kontext</b>	<b>63,5</b>	<b>10,1</b>	<b>76,3</b>
Musik-/Kunst-/Theaterschule, Verein	58,5	11,1	80,1
Privatlehrer/Privatunterricht	44,4	5,3	13,7
Kultur-, Jugendzentrum, Jugendgruppe	13,5	6,8	20,3
Kirchliche/religiöse Gruppe	15,3	4,3	5,4
Volkshochschule (VHS)	1,3	2,2	1,8
<b>Informell/selbstorganisiert</b>	<b>90,8</b>	<b>97,5</b>	<b>72,1</b>
Alleine	64,4	71,3	30,1
Mit Freunden	50,0	51,1	58,5
Mit der Familie	28,2	31,1	16,2
Mit anderen Personen	2,7	2,1	3,1
<b>Nur selbstorganisiert</b>	<b>30,9</b>	<b>80,3</b>	<b>13,6</b>

Abb.: Orte der wichtigsten Aktivität nach Altersgruppen (9-24 Jahre); Mehrfachnennungen

Quelle: MediKuS 2011/12; n=3.725, Angaben in % der Aktiven

Grgic, M., und Züchner, I., 2013

Jugend: ... lebenslanges Projekt ...

**Biographische Moratorien** werden nicht mehr ausschließlich in der Jugendzeit für alle Zeiten abgefeiert

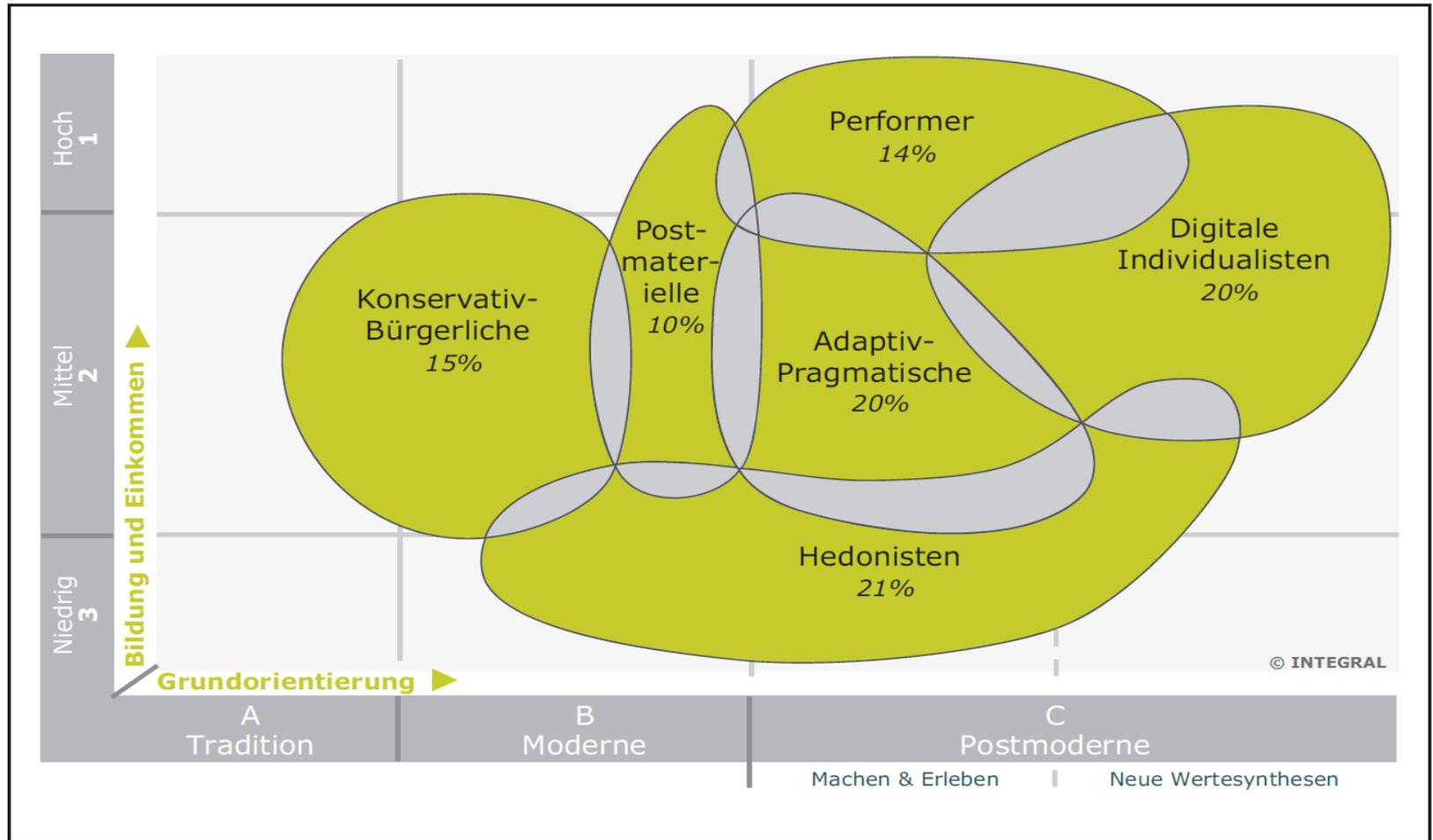
**Übergangsphasen** sind inzwischen biographisch querverteilt, begegnen den Menschen episodenhaft auf verschiedene Lebensabschnitte verteilt

Gegensätze zwischen einzelnen **Lebensabschnitten** sind allgegenwärtig ...



# Jugend: ... eingewoben in Soziale Ungleichheiten ...

**Abb. 1** Jugendmilieus (14- bis 29-Jährige) in Österreich (2016)



## Jugend: ... Blick auf die Jugendzeit – Erleben ...

Eva, 21 Jahre

E: Okay. Äähm ja ich bin (2) nicht gebürtig aus A-Stadt, sondern aus C-Stadt und bin damals mit sieben Jahren übergekommen. So nach A-Stadt. Äähm (4) ja weil, meine Tante hier gewohnt hat und da wollten wir sie so bisschen begleiten° Ähm, ich selber hab (3) paar Geschwister - also drei Geschwister. Äähm (3) ein Bruder - ein Größeren, eine größere Schwester - also das ist die Älteste von uns. Und dann noch eine kleine Schwester. (4) Ähm (2) ja und (.) hab dann eigentlich hier angefangen zur Vorschule zu gehen und bin in Stadtteil A aufgewachsen - hier eine Zeitlang, bevor ich dann in die Stadtteil B gezogen bin. Und äähm (3) ja eigentlich als Kind immer @eher nicht das gemacht, was Mädels so machen, sondern immer son bisschen mit Fahrrädern rum geschraubt und ja und °son bisschen im Garten gearbeitet und alles und Fußball gespielt - die ganze Zeit°@ Äähm (2) ja (.) und momentan mache ich ja das FOS (.) mit Schwerpunkt Sozialwesen (.) Uuund (.) hab mich halt entschlossen danach zu schauen, ob ich Soziale Arbeit studiere oder halt nicht - oder ob ich erstmal ne Pause mache und ein bisschen reise.

## Jugend: ... Blick auf die Jugendzeit – Erleben ...

Katha, 20 Jahre

K: Oh je. (.) Okay. Also. Ähm ich bin auf die Welt gekommen als Einzelkind und hab mein ganzes Leben als Einzelkind gelebt, was schon mal eine ziemlich wichtige Charakteristik ist dafür was ich wofür ich mich entschieden habe in meinem Leben. Ähm ich habe zwei Eltern die seit meiner Geburt verheiratet sind und wahrscheinlich auch für **immer verheiratet** sein werden, was auch zu diesem **klassischen Familienbild passt**. [...]  
Ähm (1) dann bin ich (.) ja seit ich zwölf war dann eher immer alleine überall hin und dann hab ich sie auch weniger oft gesehen (.) uund (1) (...) ich spiele Klavier und Ukulele und ich singe gerne also Musik eigentlich alles Kreative. Ich **finde Leute die nichts Kreatives in ihrem Leben machen ziemlich gruselig**, weil wenn man noch nie ein Lied geschrieben hat oder eine Geschichte oder ein Gedicht oder noch nie was gemalt hat, find ich ist das ziemlich gruselig, weil ich jeder Mensch find ich hat so braucht sowas Kreatives um sich raus zu-auszulassen. [...]  
Und möchte in Umweltwirtschaft gehen, das heißt zu gucken, dass ich andern Ländern helfen kann entweder weniger unterdrückt zu werden von den Großkapitalisten oder das man Großkapitalisten sagt, wie sie mehr die Umwelt schützen können oder die Meere reinigen oder es gibt so viel was man da machen kann die Richtung, (...) (00:04:55)

## Jugend: ... Blick auf die Jugendzeit – Erleben ...

- 1 In beiden Erzählungen präsentieren die jetzt älteren Jugendlichen, jüngeren Erwachsenen ihren Weg durch die Jugendzeit als die Realisierung eines „Normalentwurfes“, der weitgehend ohne Krisen und Bewältigungsprobleme gestaltet werden konnte ...
- 2 Ereignisse von Verlaufskurven werden zwar geschildert, aber Ohnmachtserfahrungen und Krisen, Probleme und Zukunftsängste, Beschämungen und Leidenserlebnisse, Hilflosigkeit und Unzufriedenheit mit dem Körper werden nicht als verunsichernde Erfahrungen präsentiert ...
- 3 Freunde, kulturell-ästhetische Orientierungen, die Einbindung in jugendkulturelle Szenen und jugendliche Gleichaltrigenkulturen tauchen in den biographischen Erzählungen keineswegs zentral auf ...
- 4 Die biographischen Erzählungen präsentieren konsistente, krisenfreie, zukunfts offene Identitätskonstruktionen ...

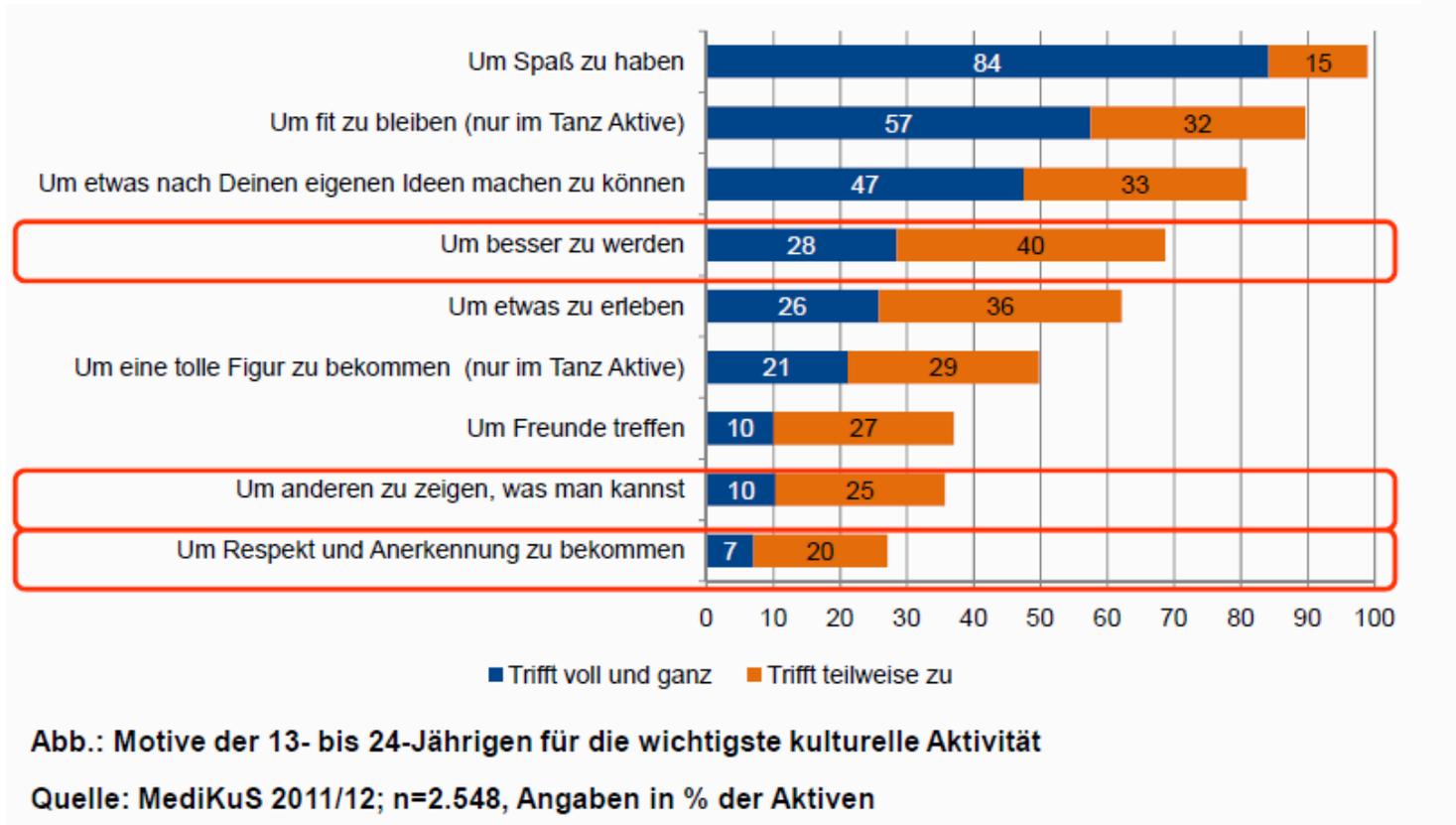
## Jugend: ... Blick auf die Jugendzeit – Erleben ...

Der Blick auf das uns vorliegende und bisher rekonstruierte Material motiviert, davon auszugehen, dass Jugendliche gegenwärtig

- ihre Biografien vermehrt als **Inszenierungen von Erfolg** konstruieren...
- ihre Selbstrepräsentationen eng verweben mit einem **Wissen** um ihre **Selbstwirksamkeit** ...
- ihre Narrationen im Kern **Selbstoptimierungskonstruktionen** darstellen und implizit und latent Deutungsfiguren eines „unternehmerischen Selbst“ aufgreifen, also einen gesellschaftlich hoch gehandelt und als bedeutsam kodierten Modus des „Optimierungszwangs“...

# Jugend: ... kulturelle Aktivitäten und Orientierungen ...

## Motive für kulturelle Aktivitäten von älteren Kindern und Jugendlichen



Jugend: ...

Die genannte empirischen Sondierungen und Überlegungen regen an, davon auszugehen ...

- 1 Jugendzeit wird nicht mehr auch vornehmlich in Pers und Jugendkulturen verbracht und über das dortige Erleben gestaltet ...  
Jugendkulturelle Szenen und jugendliche Gleichaltrigenkulturen verlieren an Bedeutung bezüglich der **Identitätskonstruktionen**  
... neue, mediale und über soziale Netzwerke formierte Kommunikationsformen auch neue Beziehungsformen und -weisen herstellen ...
- 2 Jugendliche beziehen sich heute sehr **pragmatisch auf soziale Beziehungsnetze**, ohne allerdings deren Bedeutung gering zu schätzen ...
- 3 Jugendlichen präsentieren ihren Weg durch die Jugendzeit als die Realisierung eines **„Normalentwurfes“** ...
- 4 Jugendzeit wird beschreibend präsentiert, als bewältigen einer Lebensphase, die rückblickend „erfolgreich“ bestanden, optimal gestaltet, aber nicht gelebt wurde ...  
Narrationen präsentieren **Selbstoptimierungskonstruktionen** ...
- 5 ... und dennoch: Soziale Ungleichheit sind auch in der Jugendzeit allgegenwärtig ...

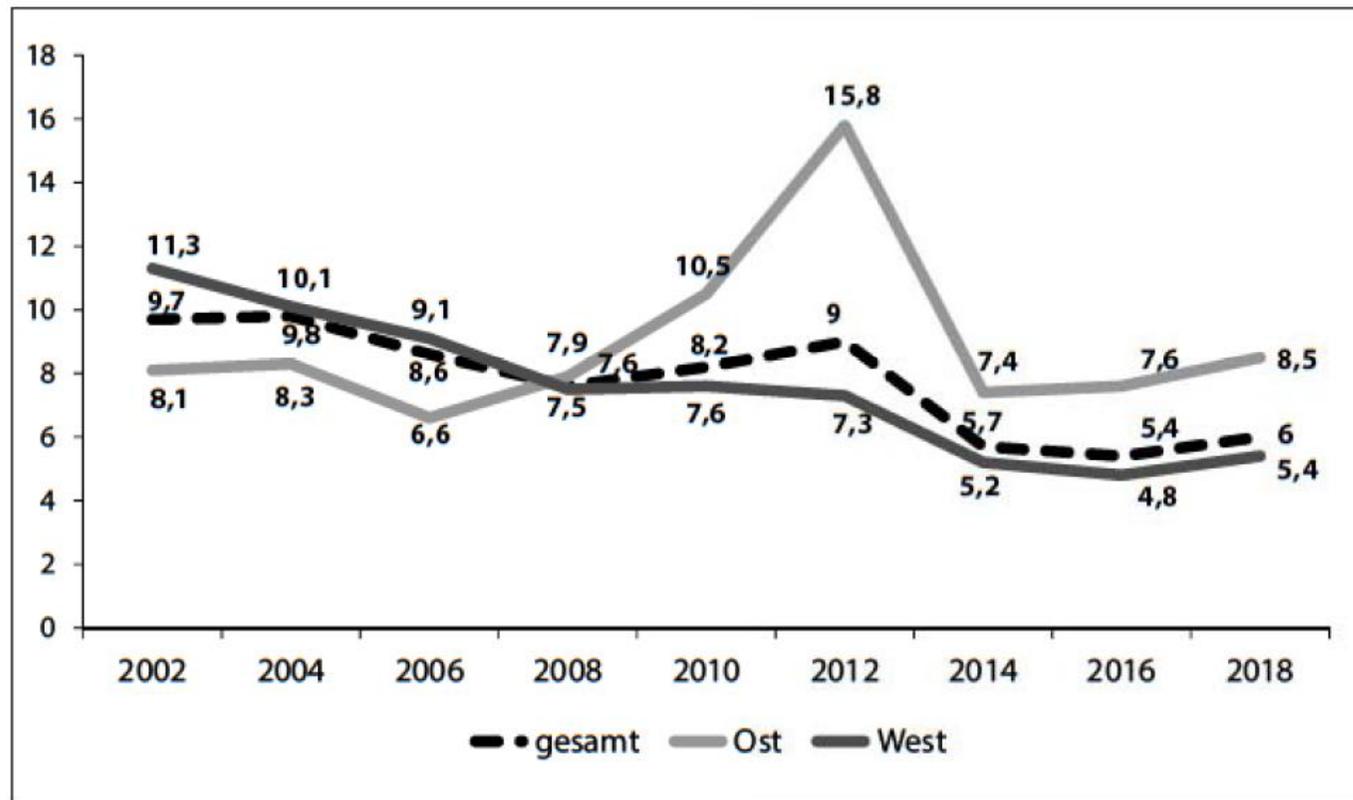
## Jugend: ... Zwischenfazit und These...

... wenn diese Beobachtungen und empirischen Hinweise zutreffend sein sollten, dann können sie auch Bedeutung für die von den Jugendlichen entwickelten sozialen, kulturellen und politischen Thematisierungen, Denk- und Deutungsmustern beanspruchen:

- Politische Positionierungen, kulturelle Ambitionen, soziale Orientierungen, also die **Sichtweisen auf die Welt, auf das Selbst** und **das Soziale** werden nicht mehr in sozialen Milieus, in Gruppenbeziehungen, Peers – also gemeinschaftlich – ausgehandelt ...
- Wahrnehmungen, Empfindungen, Erlebnisse, also die **individuell gebastelten Sichtweisen**, suchen Gemeinschaften der Ihresgleichen, **konstituieren Gruppen und Szenen**, in denen „die Subjekte“ ihre Deutungsmuster mit anderen teilen können und sie nicht kritisch angefragt, also **Welt- und Identitätskonstruktionen** nicht zur Diskussion zu stellen sind ...

# Politische Positionierungen ...

**Grafik 13:** Anteil an Befragten mit geschlossen rechtsextremem Weltbild 2002–2018 (in %)



Decker, O., u. a. 2018

# Politische Positionierungen ...

**Zustimmung zu den Facetten Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Deutschland und differenziert nach Ost- und West.** (Angaben in Prozent)

	<b>Gesamt</b> (n = 1.896)	<b>West</b> (n = 1.496)	<b>Ost</b> (n = 317)
Rassismus	8,7	8,0	8,8
Sexismus	8,7	8,5	7,1
Fremdenfeindlichkeit***	19,0	16,8	28,8
Klassischer Antisemitismus	5,8	5,3	7,2
Muslimfeindlichkeit**	18,3	16,8	23,9
Abwertung von Sinti und Roma***	24,9	22,7	33,6
Abwertung von asylsuchender Menschen***	49,5	46,9	60,0
Abwertung homosexueller Menschen	9,7	9,3	6,7
Abwertung von Trans*Menschen	12,5	12,0	11,1
Abwertung wohnungsloser Menschen**	18,0	15,4	27,2
Abwertung von Menschen mit Behinderung	1,8	1,4	3,6
Abwertung langzeitarbeitsloser Menschen	49,3	48,3	51,6
Etabliertenvorrechte**	38,8	37,5	47,7

\*p≤.05; \*\*p≤.01; \*\*\*p≤.001. Die Angaben zur Signifikanz beziehen sich auf Unterschiede zwischen Ost und Westdeutschen.

IMMER, K. 2017

# Politische Positionierungen ...

## Erfassung und Verbreitung rechtspopulistischer Einstellungen in Deutschland 2014

(Angaben in Prozent, N = 1.915)

Ich stimme ... bzw. Trifft ...	überhaupt nicht zu	eher nicht zu	eher zu	voll und ganz zu
<b>Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (<math>\alpha = .85</math>)</b>				
Es leben zu viele Ausländer in Deutschland.	37	26	30	17
Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die in Deutschland lebenden Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.	54	28	10	8
Durch die vielen Muslime hier fühle ich mich manchmal wie ein Fremder im eigenen Land.	44	24	16	16
Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden.	58	23	11	7
Bei der Prüfung von Asylanträgen sollte der Staat großzügig sein.	25	37	26	13
Die meisten Asylbewerber werden in ihrem Heimatland gar nicht verfolgt.	21	37	27	15
Ich hätte Probleme damit, wenn sich Sinti und Roma in meiner Gegend aufhalten.	43	26	19	12
Sinti und Roma neigen zur Kriminalität.	31	31	25	13

Möller, K. 2017

# Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit ...

Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein pädagogischer Ort, an dem sich die pädagogischen Intentionen – im Kontrast zur Schule – quasi versteckt auf der Hinterbühne lokalisieren: Spielen sich in den schulischen Bildungswelten die sozialen Platzierungskämpfe, Rivalitäten und Beziehungsaueinandersetzungen im Rücken des eigentlichen Lern-Lehr-Szenarios ab, so finden in den Einrichtungen und Projekten der Kinder- und Jugendarbeit diese auf der Hauptbühne ihren Platz.

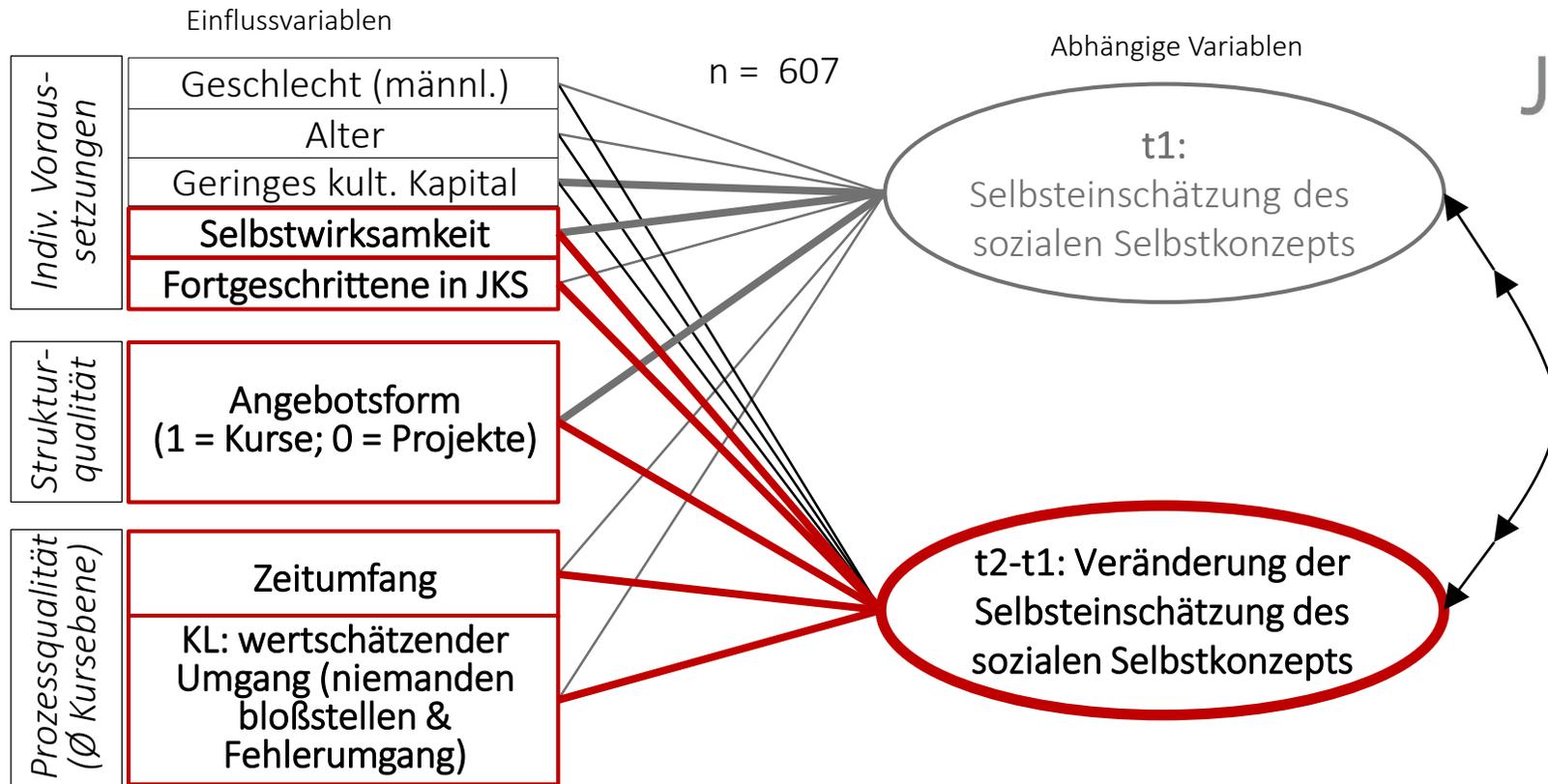
In der Kinder- und Jugendarbeit werden im Schatten der Alltagsszenarios und erst über diese möglich wie zugleich darin eingewoben die Beratungs- und Hilfeleistungen realisiert und somit non-formale Bildungsanlässe ermöglicht – also quasi auf der Hinterbühne.



# Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit Bildung ...

<i>Strukturelle Komponenten</i>	Kultur (Krisenerscheinung)	Gesellschaft (Krisenerscheinung)	Persönlichkeit (Krisenerscheinung)
<i>Reproduktionsprozesse</i>			
Kulturelle Reproduktion » <b>Kulturelle Bildung</b> «	Überlieferung, Kritik, Erwerb von kulturellem Wissen  (Sinnverlust)	Erneuerung legitimationswirksamen Wissens  (Legitimationsentzug)	Reproduktion von Bildungswissen  (Erziehungskrise)
Soziale Integration » <b>Soziale Bildung</b> «	Immunsierung eines Kernbestandes von Wertorientierungen  (Verunsicherungen der kollektiven Identität)	Koordinierung von Handlungen über anerkannte Geltungsansprüche  (Anomie)	Reproduktion von Mustern sozialer Zugehörigkeit  (Entfremdung)
Individuation » <b>Identitätsbildung</b> «	Enkulturation  (Traditionsabbruch)	Wertinternalisierung  (Motivationsentzug)	Persönlichkeitsentwicklung  (Psychopathologien)

# Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit: Effekte ...



Legende: t1 = 1. Befragung; t2 = 2. Befragung, — signifikanter Einfluss auf Ausgangswert (t1);  
— signifikanter Einfluss auf die Veränderung der Selbsteinschätzung

Die sozialpädagogische **Arena** der Kinder- und Jugendarbeit lässt sich als sozialer Ort unterschiedlichster Kommunikationsstile und -formen beschreiben. Die Herstellung unterliegt den Regeln

- der **Sparsamkeit**,
- des **Mitmachens** und
- der **Sichtbarkeit**

unter der Bedingung, dass die Pädagog\_innen als »**Andere unter Gleichen**« agieren.



## Politische Bildung – Kritik am und im Alltag ...

... im Kern ist die Kinder- und Jugendarbeit gefordert,

... **Informationen** zu kommunizieren ...

... xenophobische, rassistische, antisemitische, homophobe  
**Pauschalisierungen** und autoritärer **Deutungs- und Sinnkonstruktionen**  
zu diskutieren

... Vorstellungen von **Ungleichheit** und Mustern, die diese legitimieren, zu  
problematisieren ...

... die erlebten und gestalteten Lebensweisen und **Praktiken der**  
**Lebensführung zu reflektieren** ...

Initiierung von **Auseinandersetzungen mit dem Alltag** von  
Jugendlichen, die sich nicht scheut, die von Jugendlichen  
gewählten **Lebensformen kontinuierlich mit Gegenentwürfen** zu  
konfrontieren.

# Politische Bildung – Kritik am und im Alltag ...

... es geht um

Teilhabe

... die Ermöglichung von

Teilnahme

Teilhabe

Zugehörigkeit

... und damit letztendlich  
um die Ermöglichung  
des Erlebens von

Anerkennung



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!



# Literaturhinweise & Werbeblock

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018). Bildung in Deutschland 2018. Gütersloh: Bertelsmann.

Betz, T. (2009). „Ich fühl mich wohl“ – Zustandsbeschreibungen ungleicher Kindheiten in der Gegenwart. Diskurs Kindheits- & Jugendforschung 4 (4), 457-470.

Decker, O., u. a. (2018). Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft. Gießen: Psychozial-Verlag.

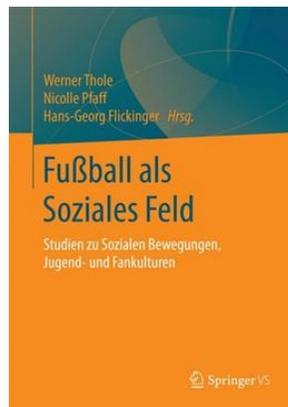
Heitmeyer, W. (2012). Deutsche Zustände. Frankfurt a. M.: Suhrkamp

Zick, A., & Klein, A. (2014). Fragile Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014 Bonn: Dietz

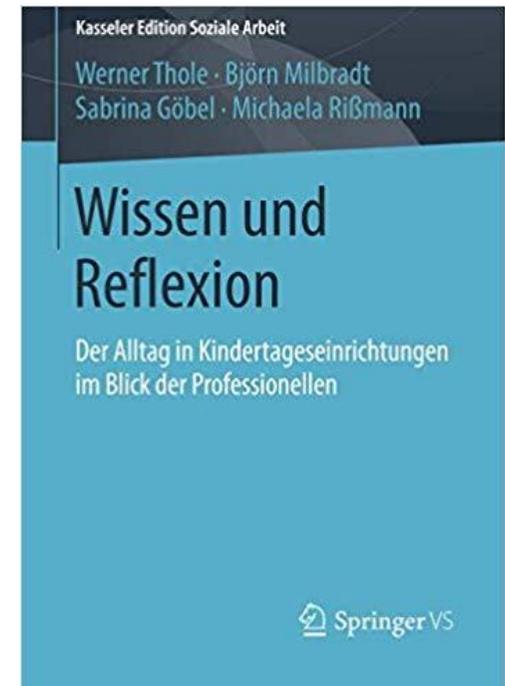
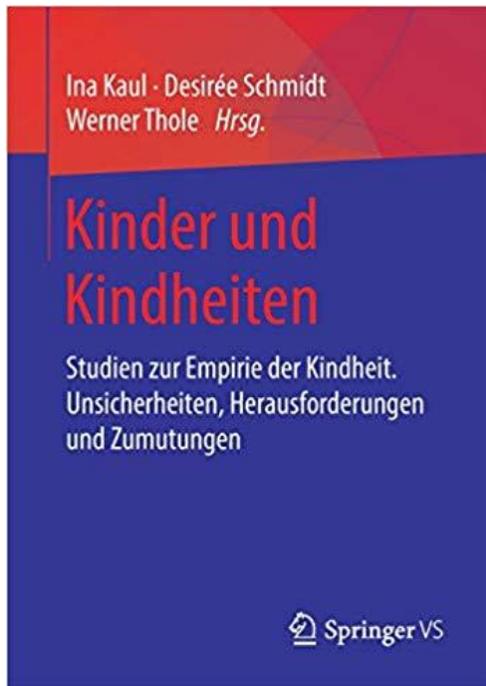
Jaeggi, R. (2014). Kritik der Lebensformen. Berlin: Suhrkamp.

Möller, K. (2017). „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (GMF) oder Pauschalisierende Ablehnungskonstruktionen (PAKOs)? – Welches Konzept führt wissenschaftlich und praktisch wohin. In Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rassismuskritik (S. 23-41). Stuttgart: Medienküche.

Thole, W., Milbradt, B., & Simon, St. (2017). Eintrübungen sozialer Wirklichkeit. Soziale Ungleichheiten und Armut als Themen in Lehrbüchern für sozialpädagogische Fachschulen. In M. Baader & T. Freytag (Hrsg.), Bildung und Ungleichheit in Deutschland (S. 269-288). Wiesbaden: Springer Fachmedien.



# Werbeblock



## Anerkennungsformen

Subjektive **Autonomie** • Zuneigung, Wertschätzung, Liebe ...

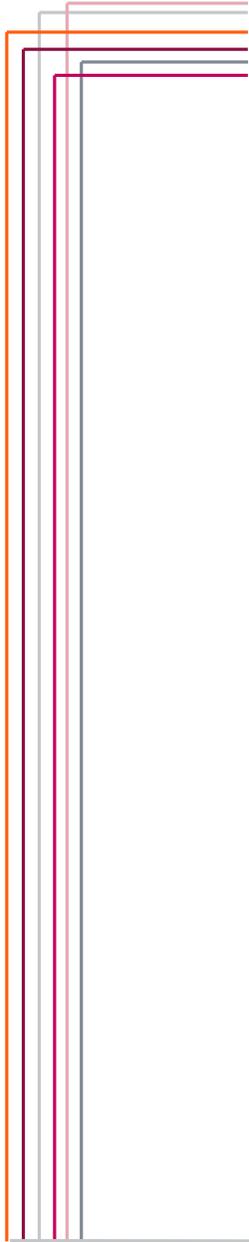


Familiales **Glück** und Partnerschaft • Rechtliche Anerkennung, Gerechtigkeit, gesellschaftliche Anerkennung



Teilhabe am ökonomischen, kulturellen und sozialen **Fortschritt** der Gesellschaft • Lebensweltliche Anerkennung, Sicherheit in sozialen Netzwerken, „Ehre“ und „Würde“ ...





Jugend: ... Blick auf die Jugendzeit – Erleben ...

... zur Konjunktur von Aufstiegsgeschichten ...

Es kann eine Konjunktur von **Aufstiegsgeschichten** verzeichnet werden, in welcher strapaziöse Lebenswege biografisch, mitunter auch mit sozialwissenschaftlicher Nüchternheit, als **Erfolgsgeschichten** inszeniert werden.

# „Synergien und Kooperationen in der Jugendarbeit“

*Vortrag von Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Nicole Walzl-Seidl*

***WERTSTATT 2019 // jugendarbeit: potenziale und perspektiven***

*Fachtagung, 24.-25. Juni 2019, Bildungshaus Retzhof GmbH*



# Inhalte

Einleitung zum Thema

Strategische Ausrichtung der Kinder-  
und Jugendarbeit des Landes  
Steiermark

Zugänge zur Kooperation und  
ausgewählte Beispiele

To Do`s

Diskussion

# Die strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark

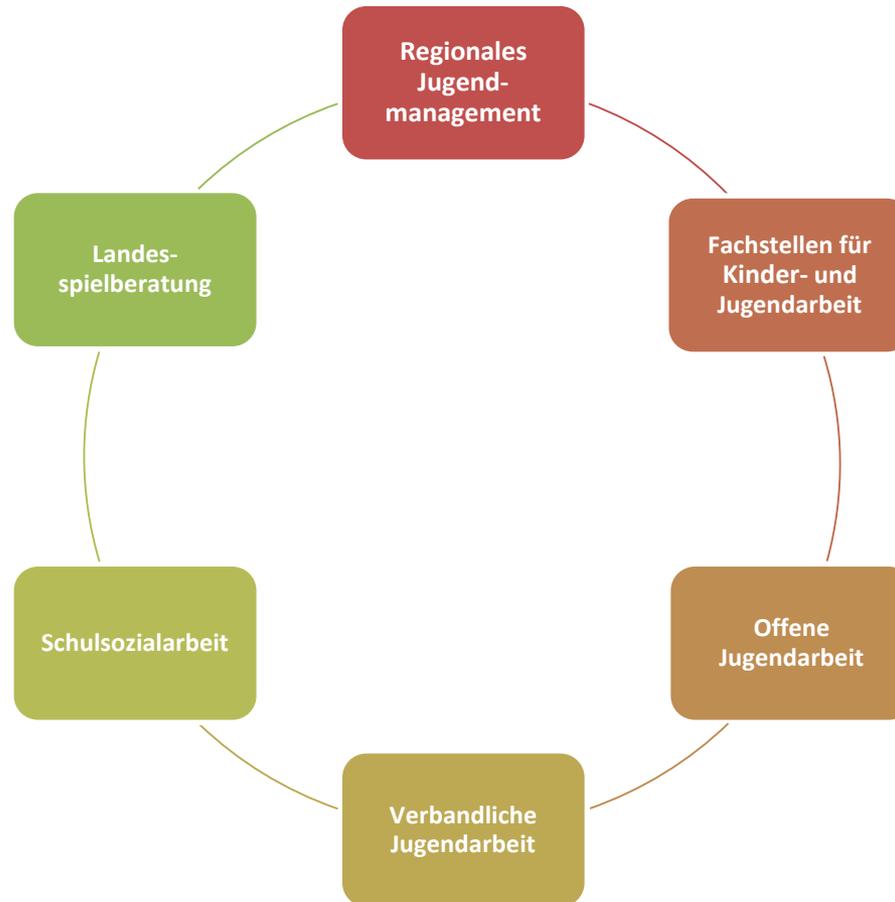
- Geltungsraum: 2017-2022
- Vision:

*„Kinder und Jugendliche sollen gegenwärtige und zukünftige Lebensbedingungen eigenverantwortlich und je nach Alter selbstbestimmt gestalten können. Sie sollen ihrem Alter entsprechend bestmögliche Rahmenbedingungen vorfinden, um ihre eigene Persönlichkeit gemäß ihren Interessen und Neigungen zu entwickeln. Kinder und Jugendliche werden als eigenständige Individuen in ihrer Vielfalt wahrgenommen und in ihrer Entwicklung gestärkt. Ihre unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse werden ebenso berücksichtigt wie regionale Gegebenheiten.“ (Amt der Steiermärkischen Landesregierung 2017, S. 11).*

# Leitlinien der Strategie

- „Experimentierfelder & Gestaltungsräume finden und nutzen,
- Zugang zu Informationen haben, Informationen bewerten und Entscheidungen treffen können,
- etwas riskieren dürfen und Gefahren richtig einschätzen lernen,
- ihren eigenen Gedanken kreativen Ausdruck verleihen,
- gesellschaftspolitische Prozesse reflektieren und ihre Meinung einbringen,
- ihre Talente und Stärken erkennen, weiterentwickeln und für eine geeignete Bildungs- und Berufswahl nutzen,
- über Räume und Möglichkeiten verfügen, sich in der Gruppe Gleichaltriger (Peer-Group) oder in Interessensgemeinschaften mit Gleichgesinnten (Cliques, Szenen, Jugendkulturen) für die Realisierung ihrer Interessen und die Abdeckung ihrer Bedürfnisse einzusetzen sowie
- Zugang zu den neuen Informations- und Kommunikationsmitteln vorfinden und Anregungen respektive Unterstützung bei der Entwicklung und Entfaltung ihrer Medienkompetenz und insbesondere ihrer digitalen Kompetenz,
- [und Kinder und Jugendliche; Anm.] sollen bei ihrer Berufs- und Bildungswahl bestmöglich unterstützt werden, um einen ihren Fähigkeiten und Talenten entsprechenden Beruf wählen zu können, der eine eigenständige Existenzsicherung ermöglicht.“ (ebd., S. 11).

# Angebots- und Zugangsformen der Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark



# Strategische Teilziele

1. Träger\*innen- und einrichtungsübergreifende Kommunikation
2. Verbindliche Strukturen für die bereichsübergreifend angelegte Kooperation
3. Interdisziplinäre Zusammenarbeit  
(vgl. ebd., S. 23)

# Zugänge zur Kooperation

- Einrichtungsübergreifend: im Sinne einer Zusammenschau der regionalen Angebote, Netzwerkarbeit
- Interdisziplinär: Gemeinsame Zielsetzung oder Themenbearbeitung
- Idealfall: Verschränkung, Mischformen

# Netzwerkarbeit im Sozialraum

- Regionale, sozialräumliche Ausrichtung, Ortsentwicklung
- Ergebnisse aus Erhebungen (blickpunkt.jugend, Selbsteinschätzungsfragebogen):
  - Einsatz sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden (teilweise in die Alltagspraxis integrierbar)
    - Fokusgruppen
    - Stadtteil- oder Sozialraumbegehungen
    - Nadelmethode, Zeitbudgets
    - Befragungen von Schlüsselpersonen

## → Sozialraum- und Lebensweltanalysen!

- Systematische Erfassung der Bedürfnisse und Interessen von jungen Menschen & Stakeholdern in der Region, Gemeinde, Sozialraum



# Praxisbeispiel „Vernetzung und Kooperation im Stadtteil EggenLend“

- Vernetzung verschiedener Stakeholder (Jugendzentrum, KiJu, Gastronomie, Politik, Schulsozialarbeit, Jugendliche Nutzer\*innen, GreenLab - Stadtlabor)
- Methodische Begleitung: Befragungen zum Stadtteil, Teilnehmende Beobachtung, Nadeltechnik, Zeitbudget, Subjektive Landkarten
- Nachhaltiger Nutzen:
  - Kooperationsprojekte, die aus der Vernetzung hervorgehen (z. B. „Mädchengruppe“)
  - Ressourcen (z. B. „Geschenkte Kühltruhe für junge Menschen im Stadtteil“)
  - Öffentlichkeitsarbeit, Kennenlernen im Stadtteil
  - Gemeinsames „Gartln“
  - Haltung und Meinungsbildung: „Beteiligung zahlt sich aus!“ (Ergebnisse werden sichtbar gemacht)

# Exkurs: Schlüsselpersonen

- Schlüsselpersonen können aus benachbarten Arbeitsbereichen stammen, im Sinne einer sozialräumlichen Haltung müssen sie dies aber nicht!
- Schlüsselpersonen können auch Nachbarn, Gewerbetreibende im definierten Gebiet oder für das Gemeindegesehen relevante Akteur\*innen sein!

# Exkurs: Besonderheiten in ländlicheren Regionen

- Nähe von Bewohner\*innen zu kommunalen Entscheidungsträger\*innen meist sehr groß → wichtig: Erfassung aller relevanten Akteur\*innen sowie Einladung zur Mitarbeit
- Erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit und soziale Kontrolle am Land → von Beginn an größtmögliche Transparenz
- Kleinräumig strukturierte, aber wenig differenzierte Zivilgesellschaft; d. h. Menschen in Vereinen recht einfach zu finden und für aktive Mitarbeit gut erreichbar, allerdings gerade diese Personen meist im Mehrfacheinsatz (Feuerwehr, Gemeinderat etc.) → Aufteilung möglicher Aufgaben auf viele verschiedene Akteur\*innen
- Nach wie vor höherer Druck, sich entlang der Geschlechterstereotypen zu verhalten → gendergerechte Ausrichtung der Zugangs-, Aktivierungs- und Teilhabemöglichkeiten wichtig! (vgl. Pollinger 2009).



# Praxisbeispiel „Bildung und Arbeit“ (SDGs)

- Zielgerichtete Kooperation und gemeinsame Bearbeitung des Themas
- Dialogforum „Leaving no one behind“ – Organisation durch BMASGK & Europäisches Zentrum
  - Fünf Multi-Stakeholder-Workshops (17. Juni: „Menschenwürdige Arbeit für junge Menschen“)
  - Zielgruppe: betroffene Jugendliche, Vertreter\*innen der öffentlichen Verwaltung auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Privatwirtschaft, Sozialpartner
  - Ziel: Stärkung der Vernetzung und Austausch zwischen Stakeholdern zur Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung

# Praxisbeispiel „Bildung und Arbeit“ (SDGs)

## II

### Stand der Umsetzung:

- Neun Koordinierungsstellen („KOST AusBildung bis 18“)
  - Zentrale Anlaufstellen für Informationen rund um „AusBildung bis 18“
  - Koordination von Maßnahmen zur Unterstützung bei Berufsfindung und Aufnahme in Ausbildungsmaßnahmen (z. B. Jugendcoaching, Produktionsschulen, Überbetriebliche Lehrausbildung)
- Zentrales Ergebnis aus dem Workshop
  - Unternehmen, Wirtschaft fehlt in diversen Foren

# Praxisbeispiele „Informationsplattformen und servicestellen“

- Kooperations- und Vernetzungsbedarf im Informationsmanagement!
- Informationen müssen für die jungen Menschen aufbereitet sein, um ihnen Beteiligung und Teilhabe zu ermöglichen
- Ausgewählte Beispiele:
  - LOGO jugendmanagement
  - Jugendwegweiser
  - Hazissa
  - Feel.ok.at
- Peers & persönliches Gespräch als Informationsquellen

# Kooperationen in der Aus- und Weiterbildung

- Theorie-Praxis-Transfer
- Anforderung aus der Praxis für die dort Tätigen fließen in die Curriculum-Gestaltung ein
  - z. B. Inklusive Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit (INJUG)  
Akademischer Lehrgang zur Weiterbildung
- Konkurrenzdenken ist hinderlich!!!



# To Do`s

- Stadt-Land-Aspekte berücksichtigen
- „fachliche Kooperation“
  - auf Augenhöhe, Wertschätzung
  - Stakeholder, Unternehmer, Finanziere wie auch Adressat\*innen stärker integrieren
  - Fehlerfreundlichkeit
  - Arbeiten an gemeinsamer Haltung, Menschenbild, Sprache, Ziele
  - Abgrenzung
- „strukturierte Kooperation“
  - Regeln bzw. Standards in Vernetzungen festlegen
  - Offenheit wahren (Kommen und Gehen), aber Kerngruppe festlegen
  - Regeln bzw. Standards für Kooperationsprojekte festlegen (= Kooperationsvereinbarung)
- eigene Medienkompetenz ausbauen
- in professionelle Peers- und Multiplikator\*innenbegleitung investieren

# Schlussbemerkungen

- Praktische Umsetzung, Erfahrungsaustausch  
siehe WS
- Aktives Einbringen aller Interessierten (mit ihren Potenzialen, Kompetenzen, Talenten)
  - Synergien, Ressourcenschonung!
  - verlangt nach Anreizen; Nutzen der Kooperation muss deutlich werden!
  - verlangt wiederum  
Standardisierung, um Nutzen prüfen zu können!



# Literatur I

- **Amt der Steiermärkischen Landesregierung** (2017): Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark – 2017-2022. Land Steiermark: Graz.
- **BMASGK/Europäisches Zentrum** (2019): Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu „Menschenwürdiger Arbeit für junge Menschen“. Arbeitsgrundlage für den Multi-Stakeholder-Workshop am 17. Juni 2019 in Graz.
- **Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit** (2019): Die Offene Jugendarbeit in Zahlen. Auswertung der Dokumentationsdatenbank der Offenen Jugendarbeit Steiermark 2018. Erstellt im Auftrag der Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft – Referat Jugend: Graz.
- **Feel.ok.at** (2019): Überblick. Im WWW unter [https://www.feel-ok.at/de\\_AT/ueber\\_feelok/themen/ressourcen/zugang/feelok\\_stellt\\_sich\\_vor/feelok/ueber\\_blick.cfm](https://www.feel-ok.at/de_AT/ueber_feelok/themen/ressourcen/zugang/feelok_stellt_sich_vor/feelok/ueber_blick.cfm) [Zugriff: 15.04.2019].
- **Hazissa** (2019): Prävention sexualisierter Gewalt. Im WWW unter <https://www.hazissa.at/index.php/willkommen/> [Zugriff: 11.04.2019].
- **Jugendwegweiser** (2019): Jugendwegweiser. Steps to your Future. Im WWW unter <https://www.jugendwegweiser.at/home/> [Zugriff: 11.04.2019].

# Literatur II

- **Köck, Daniela/Arlt, Florian (2018):** Autonome Jugendräume in der Gemeinde. Ein Leitfaden für die Praxis. Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit & Verein beteiligung.st (Hrsg.): Graz.
- **Krisch, Richard (2006):** Methoden einer sozialräumlichen Lebensweltanalyse. In: Deinet, Ulrich/Krisch, Richard (Hrsg.): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden, S. 87-154.
- **LOGO jugendmanagement (2019):** Home. Im WWW unter <https://www.logo.at/> [Zugriff: 11.04.2019].
- **Netzwerk Berufliche Assistenz (2019):** Produktionsschule. Im WWW unter <https://www.neba.at/produktionsschule> [Zugriff: 11.04.2019].
- **Oswald, Elisabeth (2017):** Jugendliche in der Stadtteilentwicklung. Möglichkeitsräume schaffen und nutzbar machen. In: Land Steiermark – A6 Bildung und Gesellschaft; FA Gesellschaft – Referat Jugend (Hrsg.): jugendarbeit: lage und zukunft. Versuch einer interdisziplinären Auseinandersetzung. Verlag für Jugendarbeit und Jugendpolitik: Graz, S. 171-175.
- **Pollinger, Katrin (o. J.):** Sozialraumanalysen im ländlichen Raum. Im WWW unter <https://www.partizipation.at/1224.html> [Zugriff: 03.03.2019].

Vielen Dank für Eure/Ihre  
Aufmerksamkeit!!!

